MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 263. Donnerstag den 9. November 1843.

Inland.

Berlin, 6. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten den Ober-Konsistorial-Rath, Hofprediger Dr. Strauß, zum Wirklichen Ober-Konsistorial-Rath, und den Geheimen Medizinalrath Dr. Barez zum Geheimen Ober-Medizinalrath zu ernennen, dem Konsistorialrath, Hofprediger Snethlage, aber den Charakter eines Ober-Konsistorialraths beizulegen; und den Kaufmann Johann Bernhard Kempe in St. Petersburg an der Stelle des verstorbenen preußischen Vice-Konsuls J. C. Oesterreich zum Vice-Konsul daselbst zu ernennen.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 9ten Division, v. Brandenstein, von Stargard. Der General-Major und Remonte-Inspekteur Stein von Kaminski, aus Pommern. — Abgereist: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, H. Wheaton, nach Paris.

Die heute ausgegebene Nr. 11 (vom 25. Oktober) des Ministerialblattes für die gesammte innere Verwaltung enthält unter Anderem folgende Circular-Verfügung an sämmtliche Königl. Regierungen, betreffend den Eintritt ausländischer wandernder Handwerksgesellen aus der Schweiz in die diesseitigen Staaten: „Durch den Circular-Erlaß vom 24. Novbr. 1842 (Ministerialblatt S. 400, Nr. 554) ist eine Modifikation des § 14 des Reglements vom 21. März 1835 wegen des Wanderns der Handwerksgesellen eingetreten. Derselben lag die Voraussezzung zu Grunde, daß die revolutionären Umtriebe unter den deutschen Handwerkern in der Schweiz aufgehört hätten. Jene Voraussetzung trifft nach dem jetzt veröffentlichten und in authentischer Weise hierher gelangten Bericht der Untersuchungs-Kommission der Züricher Regierung über das Kommunistenwesen nicht zu. Mit Rücksicht hierauf wird der Eingangs gedachte § 14 des Reglements vom 21. März 1835 hierdurch von neuem, jedoch mit der Maßgabe in Wirksamkeit gesetzt, daß die betreffende Vorschrift auf diejenigen der darin bezeichneten Handwerksgesellen Anwendung finden soll, welche sich seit dem 1. Januar v. J., zu welcher Zeit die Erneuerung der kommunistischen Umtriebe dort unter Einwirkung des bekannten Schneidergesellen Weitling um sich zu greifen begonnen hat, in der Schweiz aufgehalten haben, wobei es indeß hinsichtlich der eigentlich schweizerischen Handwerksgesellen bis auf Weiteres bei der Vorschrift des Erlasses vom 31. Juli 1841 (Ministerialblatt S. 227, Nr. 358) bewendet. — Uebrigens verbleibt es, was das Verbot des Wanderns diesseitiger Handwerker nach der Schweiz betrifft, überall bei den bestehenden Vorschriften. — Berlin, 5. Oktbr. 1843. — Der Minister des Innern. In dessen Auftrage. Bode."

Dasselbe Blatt enthält noch folgende Verfügungen: Vom 28. Juni, den Regierungs-Referendarien nicht eher das Zeugniß der Reife bei der Ober-Examinations-Commission zu ertheilen, als bis die Ueberzeugung erlangt ist, daß sie in der Domainen-Partie ausgebildet sind. — Vom 17. September: Höhere Normal-Besoldung kann den Landräthen nicht ausgezahlt werden, wenn sie ihren Wohnsitz auf ihren Gütern in Wechsel mit den Kreisstädten nach Verschiedenheit der Jahreszeiten nehmen. — Vom 2. Septbr.: Bürger, welche wegen wiederholten Nichterscheinens in den Wahlversammlungen des Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung verlustig gegangen, unterliegen der stärkeren Heranziehung zu den Gemeindelasten. — Vom 31sten August. Städtische Stiftungen sind auch die, wo die vorhandenen Fonds bestimmungsmäßig zu städtischen Zwecken zu verwenden sind, und sind daher solche Stiftungen auch der Controle der Stadtverordneten unterworfen. — Vom 13. Septbr. Wer ohne Erlaubniß auswandert, um aus dem diesseitigen Unterthanen-Verbande zu treten, wird dadurch seiner Unterthanenpflicht nicht enthoben; auch ist die Vermögens-Confiskation nicht der Preis, um den ein Militairpflichtiger die Freiheit von der Unterthanenschaft erkaufen kann. — Vom 11. Septbr. Die Geistlichen werden aufgefordert, vorzugsweise in ihrer Eigenschaft als Seelsorger die Zwecke der Mäßigkeitsvereine fördern zu helfen. — Vom 25. Juli. Gymnasien, welche Zuschüsse aus Staatsfonds erhalten, haben Final-Abschlüsse über ihre Einnahmen, Ausgaben und Bestände einzureichen. — Vom 14. August. Es ist von Seiten der Schullehrer und Prediger an vielen Orten die frühere Anordnung in Bezug auf ihre Einwirkung auf den bessern Schulbesuch nicht genugsam beachtet worden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, wie die Schullehrer meistens es selbst in der Gewalt haben, den Schulbesuch zu fördern, nämlich wenn sie ihrem Amte mit Treue, Liebe und Weisheit vorzustehen wissen. — Vom 9. Septbr. Des Meineids überführte Personen können erst nach Verlauf von drei Jahren auf Wiederverleihung der verwirkten National-Kokarde ꝛc. antragen. — Vom 29. August. Der Ortspolizei-Behörde bleibt es überlassen, die Ueberschüsse der bei ihr aufkommenden Paß-Gebühren selbstständig zu vertheilen. — Vom 31. August. Bei einer Untersuchung der in Militärgebäuden entstandenen Feuersbrünste steht der erste Angriff in der Sache der Militärbehörde zu. — Vom 13. September. Magistrate sind zuzulassen, die Bonitirung von Grundstücken bei Gemeinheitstheilungen während der letzteren zu revidiren. — Vom 9. September. Es bedarf keiner Genehmigung zur Errichtung von Unterstützungs- und Sterbe-Kassen für Eisenbahnbeamte, da solche Institute nur den Charakter von Privatverträgen haben. — Eine Circular-Verfügung an sämmtliche Kgl. Regierungen vom 15. August betrifft die Beförderung der Einfriedigung der Aecker, Wiesen ꝛc. durch lebendige Hecken, so wie der Anlegung nützlicher Holzanpflanzungen, Obstbäume, bei Verpachtungen von Domainenvorwerken und separaten bäuerlichen Wirthschaften. — Eine andere Verfügung vom 12. Oktober betrifft die Ablösung des Ober-Eigenthums und des Verkaufsrechts an Erbpachtsländereien bei speziellen Separationen zum Eigenthum verliehener Bauernhöfe. — Vom 28. August. Die Kgl. Regierungen sind zur exekutivischen Eintreibung rückständiger Kaufgelder für Holz und andere Waldprodukte befugt. — Vom 20. August. Landwehrbataillone, die in einem Jahre von den Uebungen befreit waren, haben im folgenden Jahre eine dreiwöchentliche Uebung abzuhalten. — Vom 28. Mai. Instruktion über Abschätzung, Feststellung und Vergütung der bei den Truppen-Uebungen vorgekommenen Flurbeschädigungen.

† **Berlin**, 6. November. Die Zahl der Justiz-Kommissarien belief sich im Jahre 1841 in der Rheinprovinz auf 408, in Neu-Vorpommern auf 83, und in den übrigen Provinzen auf 1085, zusammen auf 1576. Ihre Qualifikation, Dienstführung und ihr moralisches Verhalten wird von dem Justiz-Minister Mühler in seinem Generalbericht im Allgemeinen gelobt. Einzelne derselben haben zwar durch Mangel an Kenntnissen, an Thätigkeit und Ordnungsliebe, oder auch durch ihren Eigensinn zu gegründeten Beschwerden Veranlassung gegeben; die größere Mehrzahl dagegen hat ihr Amt pflichtmäßig und mit Geschick verwaltet, und sich durch Rechtschaffenheit, Uneigennützigkeit und äußeren Anstand vortheilhaft auszeichnet. — Referendarien waren am Schluß des Jahres 1841 im Ganzen 1240 — 117 weniger als im Jahre 1840, und 197 weniger als im Jahre 1839. Die Zahl der Auskultatoren hat dagegen zugenommen; im Jahre 1841 waren deren 839, und im Jahre 1840 nur 780, also 59 weniger vorhanden. Von den Referendarien sind im Jahre 1841 — 41 theils als Richter, theils als Justiz-Kommissarien, theils als Subalternbeamte angestellt worden. Gegen die sittliche und dienstliche Führung der Referendarien und Auskultatoren ist im Allgemeinen nichts zu erinnern gewesen. Die Präsidenten gaben ihnen das Zeugniß des Fleißes und eines eifrigen Bestrebens nach weiterer Fortbildung; sie haben meist brauchbare, oft gute und mitunter ausgezeichnete Arbeiten geliefert. — Die Zahl der Assessoren belief sich im Jahre 1841 auf 1567; davon sind 15 zu Obergerichtsräthen befördert, 33 sind zu Justiz-Kommissarien ernannt und 31 zur Verwaltung übergegangen; am Schluß des Jahres betrug der Bestand 1391 und mit den rheinischen Assessoren zusammen 1504 (209 mehr als im Jahre 1840). Davon waren 12 beim Justiz-Ministerium, 306 bei den Obergerichten, 917 bei den Untergerichten, 48 bei den Patrimonialgerichten, 30 bei der Militärverwaltung, 34 bei den General-Kommissionen und 32 bei den Regierungen beschäftigt. Ob bei der noch immer steigender Frequenz der Assessoren das bisher befolgte Anziennitäts-Prinzip auch noch ferner beizubehalten, oder ob und in welcher Art dasselbe künftig zu modifizieren sei, darüber schweben zur Zeit legislative Berathungen, die binnen Kurzem ihre Erledigung finden werden. — Von denjenigen, welche sich durch geleistete Militärdienste einen Anspruch auf Civil-Versorgung erworben haben, sind im Jahre 1841 — 192 in der Justizverwaltung angestellt worden, und zwar 133 Militär-Invaliden, 24 Freiwillige aus den Kriegsjahren von 1813/15, und 35 neun- und zwölfjährige Unteroffiziere. Die Gesammtzahl aller bei der Justiz angestellten Militärpersonen belief sich am Schluß des Jahres 1841 auf 6197. — Ueber den Geschäfts-Umfang des Geheimen Ober-Tribunals, als des höchsten Gerichtshofes der Monarchie erhalten wir durch den Generalbericht folgende Mittheilungen. Im Jahre 1841 sind bei demselben 620 Revisionssachen und 1030 Nichtigkeitsbeschwerden, im Ganzen also 1650 Sachen, 3 weniger als im Jahre 1840, eingegangen. Davon wurden 542 Revisions- und 994 Nichtigkeitsbeschwerdesachen abgemacht. Von den Revisionssachen wurde bei 172 das frühere Erkenntniß abgeändert, bei 370 dagegen bestätigt. Die wenigsten Abänderungen erfolgten in den Departements der Ober-Landesgerichte zu Arnsberg (9 von 100), Ham und Paderborn (15 von 100), die meisten in Marienwerder (80 pCt.), Ratibor und Halberstadt (55 pCt.). Von den Nichtigkeitsbeschwerden wurden nur 144 begründet gefunden, 850 dagegen als unbegründet verworfen. Am günstigsten gestaltete sich das Verhältniß im Departement Glogau, wo nur 3 von 100, und in Halberstadt und Posen, wo etwa 7 pCt., am nachtheiligsten in Cöslin und Breslau, wo 23 von 100 für begründet erachtet wurden. Die Ursache dieser Erscheinung ist indeß weniger in einer Ungründlichkeit der Behandlung als in der Zeifelhaftigkeit der Sachen selbst zu suchen. Von den 144 Nichtigkeits-Beschwerdesachen, in denen das

frühere Erkenntniß aufgehoben wurde, geschah dies bei 100 wegen Verletzung eines Rechtsgrundsatzes, und nur bei 44 wegen Verletzung einer wesentlichen Prozeßvorschrift. Es bestätigt sich dadurch die schon früher gemachte Folgerung, daß das Rechtsmittel der Nichtigkeits-Beschwerde vorzugsweise dazu bestimmt ist, schwankende materielle Rechtsgrundsätze zu fixiren, und die Gesetze von einer unrichtigen Anwendung rein zu erhalten. In dieser Beziehung bleibt dasselbe auch für die Zukunft von großer Wichtigkeit, wenn gleich im Uebrigen sowohl gegen das Prinzip überhaupt, als auch gegen die formelle Handhabung des Rechtsmittels allerdings manches einzuwenden ist. Von den 28 Räthen des Geheimen Ober-Tribunals kamen im Jahre 1841 eben so wie im Jahre 1840 auf jedes Mitglied 118 Relationen, und zwar 44 Revisionssachen und 74 Nichtigkeitsbeschwerden. In den früheren Jahren war das Arbeitsmaaß größer, im J. 1838 betrug es sogar 163 Relationen — Das Institut der Schiedsmänner hat in den Jahren 1840 und 1841 keine Ausdehnung erfahren; es bestand, wie früher, in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Preußen und Sachsen; erst später ist es auch in Posen eingeführt worden; nur am Rhein und in Westphalen ist es noch ausgeschlossen. Die Zahl der Schiedsmänner belief sich am Schlusse des Jahres 1841 auf 5332; im Laufe des Jahres waren im Ganzen 71,400 Sachen vor ihnen anhängig, 12,500 weniger als im Jahr 1840. Davon wurden 58,200 verglichen, 4400 von den Klägern zurückgenommen, 7700 den Gerichtsbehörden überwiesen und 1100 blieben Rest. Die meisten Schiedsmänner waren in Schlesien; die meisten Geschäfte aber hatten, wie früher, die Schiedsmänner in Sachsen. — Dem Institut fehlt es leider noch immer an der nöthigen Regsamkeit; durch die zu komplicirten Stempelvorschriften der neueren Zeit ist die Wirksamkeit desselben gelähmt; von oben herab mangelt es überhaupt an derjenigen Theilnahme und Belebung, durch welche das Institut allein gedeihen kann; daher die bedeutende Abnahme der Geschäfte. Von dem Justizminister Mühler ist zwar im Jahr 1841 im Einverständniß mit dem Minister des Innern eine sehr zweckmäßige Instruktion über die Grundsätze und Vorschriften, auf welche es bei Ausübung des Schiedsmanns-Amtes hauptsächlich ankommt, erlassen; auch ist jedem Schiedsmanne eine von einem Beamten des Justizministeriums angefertigte übersichtliche Zusammenstellung aller auf das Schiedsmannswesen bezüglichen Bestimmungen mit Erläuterungen, Beispielen und Formularen zu seiner leichteren Belehrung unentgeltlich eingehändigt werden. Allein diese Maßregeln genügen nicht, um das Institut selbst zu heben, und demselben die erforderliche Geltung zu verschaffen; es bedarf dazu durchgreifenderer Mittel, und hauptsächlich einer größeren Einwirkung von Seiten der Verwaltungs- und Kommunalbehörden. Um so erfreulicher muß es uns sein, wenn wir aus dem Generalbericht des Justizministers entnehmen, daß sich der König selbst für das Institut und insbesondere für eine weitere Ausdehnung desselben lebhaft interessirt, und seine Ansicht bereits dahin ausgesprochen hat, daß es zweckmäßig sein dürfte, die Anzahl der Schiedsmänner zu vermehren, und namentlich allen mit obrigkeitlichen Rechten versehenen Personen, wie z. B. den Rittergutsbesitzern, Schulzen und Magistratsmitgliedern die Befugniß zur Aufnahme schiedsmännischer Verhandlungen beizulegen, außerdem aber auch noch die Anordnung zu treffen, daß von den Gerichten keine Klage angenommen werden dürfe, bevor nicht der Kläger nachgewiesen habe, daß er über den Gegenstand des Streites bereits die Vermittelung eines Schiedsmannes angesprochen habe, dieselbe jedoch fruchtlos geblieben sei. Aehnliche Vorschläge und Petitionen sind bekanntlich bereits früher auf mehreren Provinziallandtagen, namentlich von den Preußischen und Schlesischen Ständen angeregt worden. Aus dem General-Bericht geht hervor, daß sich der Justizminister, dessen Gutachten über die Königliche Ansicht erfordert worden, sowohl für die Vermehrung der Schiedsmänner als auch für die Ausdehnung ihrer Kompetenz insbesondere auf Injuriensachen im Sinne des Königs ausgesprochen hat. Es steht daher zu erwarten, daß diesen Absichten baldigst Folge gegeben, und dadurch dem Institute ein neues Leben und ein neuer höherer Aufschwung verschafft werden wird.

β **Berlin**, 7. November. In dem Erkenntniß des Ober-Censurgerichts, das ich Ihnen hier mittheile, liegt ein wesentlicher Fortschritt für die deutsche Journalistik. Deshalb schicke ich es sofort auch an Ihre Zeitung, nachdem ich gleichzeitig eine Abschrift an die „Aachener Zeitung" gesandt habe. Darüber noch ein Wort in der, dem Artikel beigefügten Anmerkung. — In dem literarischen Theile des belletristischen Blattes: „Der Gesellschafter" war von A. Gubitz eine ausführliche Kritik der dramatischen Werke Gutzkows abgedruckt, und die Censur versagte zweien Stellen das Imprimatur. Der Verfasser sah nichts Censurwidriges darin und das Ober-Censurgericht auch nicht, es hat den gedachten Stellen in der Sitzung vom 24. Oktober die Druckerlaubniß ertheilt. Diese lauten so: („Es kommt jetzt am allerwenigsten auf das Bühnengerechte, womit besonders Hofbühnen alles nicht à la Birch-Pfeiffer, Raupach ꝛc. Zugerichtete abweisen, an, sondern auf Originalität, deutsche Originalität. Noch lächerlicher aber wäre es, wollte man ein Drama von Prutz z. B. nicht auf die Bühne lassen, weil er auch politische Lieder geschrieben. Solche äußerliche und unterthänige Rücksichten werden am Ende unsere Dramatik von Neuem versumpfen. — Können die Theater auch kein dramatisches Leben schaffen, so können sie es doch, ist es vorhanden, erhalten und bewahren. Dies ist ihre Pflicht. Zu schaffen vermag es nur der Staat") — „und bevor dieser nicht sein geheimnißvolles Gewand abwirft, nicht heraustritt in die Oeffentlichkeit, damit der Einzelne thatkräftig eingreifen kann in die Entwickelung der Gesammtheit, bekommen wir kein wahrhaft dramatisches Leben. Schauen wir nach Frankreich, dort hat sich seit der politischen Umwälzung eine reiche Dramatik entfaltet, und bei uns, die wir ästhetisch und politisch höher stehen, als unsere überrheinischen Nachbarn, würde sie auch eine höhere Stufe erreichen, fehlte uns nicht das öffentliche Leben, das die geistige Innerlichkeit in die äußerliche Erscheinung heraus treibt und Gedanken und That zur Einheit werden läßt. So aber verkümmert jeder höhere Schwung der Poesie, denn gar Vieles, was Geist und Gemüth erfüllt, darf nicht in die Oeffentlichkeit und hat großentheils noch nicht die Energie gewonnen, es zu können und möchte dies erst durch das Leben selbst lernen." Die andere gestrichen gewesene Stelle schließt sich an die Worte an: „Das geistige Bewußtsein hat Denken und Handeln als untrennbar begriffen, aber es fehlt ihm die Freiheit, diese Einheit ihres Begriffs selbstthätig zu verwirklichen. Nur das Staatsleben kann diese Freiheit, diese Energie der That erschaffen," und lautet nun: „und weil der Staat es kann, darum ist es seine heiligste Pflicht, deren Vernachlässigung die Entwickelung des ganzen deutschen Volksthums beeinträchtigt." Die „Gründe" des Ober-Censurgerichts für Ertheilung der Druckerlaubniß dieser Stellen lauten:

„In einer Recension der dramatischen Werke von K. Gutzkow für die als Beilage des Gesellschafters erscheinenden „Literarischen Blätter" bestimmt, hat der Censor zwei Stellen gestrichen. Der Verfasser jener Recension, Anton Gubitz, führt, durch § 15 der Verordnung vom 30. Juni d. J. legitimirt, dieserhalb Beschwerde beim Ober-Censurgericht und beantragt die Ertheilung der vom Censor versagten Druckerlaubniß. — Der mit seiner Erklärung vernommene Staatsanwalt erhebt gegen die materielle Zulässigkeit jener Stellen keinen Einwand, sondern beschränkt sich auf die Bemerkung, daß „der Gesellschafter" ein nur der Unterhaltung gewidmetes Blatt und daher der Implorant zuvörderst verpflichtet sei, durch Beibringung der Concession zur Herausgabe des Gesellschafters seine Berechtigung (der Gesellschafter hat noch aus den liberalen Jahren nach den Freiheitskriegen her eine ganz unbeschränkte Concession und darf sich in jedes politische und religiöse Thema mischen), nachzuweisen, in jener Zeitschrift politische Betrachtungen, zu denen die gestrichenen Stellen gehörten, abdrucken zu lassen. — Der Staatsanwalt behauptet hiernach nicht, daß dem Herausgeber des Gesellschafters die Aufnahme jeder politischen Bemerkung durch die ihm ertheilte Concession ausdrücklich untersagt sei, folgert vielmehr nur aus dem Zwecke des „Gesellschafters" als eines der Unterhaltung gewidmeten Blattes und der hierauf nach seiner Voraussetzung gerichteten Concession, daß die Zeitschrift politische Betrachtungen nicht enthalten dürfe. Die Beurtheilung muß sich daher nach § 4 und 5 des Reglements für das Verfahren vor dem Ober-Censur-Gericht in formeller Beziehung auf die Frage beschränken, ob jene Folgerung richtig und demnach die Einsicht der Concession zur Feststellung des faktischen Vorbringens des Staats-Anwalts erforderlich sei. Diese Frage ist schon aus dem Grunde zu verneinen, weil die Behauptung, daß einem Journal, welches als Unterhaltungsblatt concessionirt ist, schon um deswillen jede politische Bemerkung untersagt sei, weder in den Gesetzen, noch auch in der Natur der Sache begründet ist. Es kommt hierbei in Betracht, daß der fragliche Artikel für die als Beilage des „Gesellschafters" erscheinenden literarischen Blätter bestimmt war, zu deren Gebiet die Besprechung der literarischen Zustände unbestreitbar gehört; denn hierdurch ist zugleich die Berechtigung der Redaktion ausgesprochen, dasjenige zu erörtern, was der Entwickelung der Literatur und einzelner Zweige derselben förderlich sein möchte, und sie überschreitet die Grenzen dieser Berechtigung dann nicht, wenn sie mit Festhaltung des Hauptzieles den Einfluß anerkennt und beleuchtet, den die innern Nationalzustände auch auf die dramatischen Erzeugnisse ausüben. — Die gestrichenen Stellen des seinem Hauptgegenstande nach durchaus nicht politischen Artikels beschränken sich aber auf diese Anerkennung und Beleuchtung, und überschreiten daher in keiner Hinsicht die vorbezeichneten Grenzen. Hierdurch erledigt sich der in formeller Beziehung gemachte Einwand des Staats-Anwalts und der darauf begründete Antrag auf Einforderung der Concession als unerheblich. — Da nun auch die bezeichneten Stellen unter keinem Gesichtspunkte als censurwidrig erscheinen, als solche auch vom Staats-Anwalte nicht angefochten sind, so war denselben die Druck-Erlaubniß zu ertheilen.

Berlin, den 24. Oktober 1843.

Das Königl. Ober-Censur-Gericht.
Bornemann."

Zur Beurtheilung des Geschäftsganges des Ober-Censur-Gerichts diene, daß die Eingabe am 15. Oktober eingereicht, das Erkenntniß am 24. Oktober abgefaßt und am 4. November in die Hände des Klägers kam. — Was aus diesem Erkenntniß Ersprießliches für die inländische Journalistik hervorgeht, ist die hiermit nunmehr juristisch begründete Berechtigung, daß Unterhaltungsblätter auch auf politische Themen eingehen können. Hiermit sind die vielen Conflicte, in welche belletristische Journale so oft mit der Censur kamen, erledigt, da bisher als Norm galt, jede politische Bemerkung in Unterhaltungsblättern zu streichen, was dann, wenn sie auf belletristischen, poetischen, literarischen Fundamenten beruhten, immer eine Ungerechtigkeit war. Die Politik, die Staatsinteressen lassen sich ja nicht loslösen von den Zuständen der Literatur, Poesie und Belletristik überhaupt. Insofern ist das Erkenntniß wichtig und erfreulich. *)

* **Berlin**, 6. Novbr. Gestern Nachmittag langte die Großfürstin Helene mit ihren drei Töchtern in Begleitung des Herzogs von Nassau, des Verlobten der ältesten Tochter des Großfürsten Michael, hier an, und dinirten beim hiesigen russischen Gesandten, Herrn von Meyendorff, welcher die hohen Angekommenen auf dem Anhalt'schen Eisenbahnhof empfangen hatte. Heute befinden sich diese Gäste, einer königl. Einladung zufolge, bei Ihren Majestäten in Potsdam, wo auf Befehl das Devrient'sche Schauspiel „Neue Liebe" zur Aufführung kommt. Die Großfürstin Helene will mit ihren Töchtern in einigen Tagen ihre Rückreise nach Petersburg fortsetzen und der Herzog von Nassau gleichzeitig in seine Residenz zurückkehren. — Die sächsisch-niederschlesischen Eisenbahn-Aktien, wozu erst jüngst die Unterzeichnungen eröffnet wurden, werden hier bereits mit 105 bezahlt. — Der junge Mann, welcher sich neulich im Palais der Fürstin Liegnitz erschoß, war ein Tischlergeselle, der diesen verzweifelten Schritt deshalb that, weil seine Geliebte, welche bei einem der Hausbeamten der Fürstin Liegnitz dient, ihm den Korb gegeben hat. — Die von der Frankf. O.-P.-A.-Zeitung (s. gestrige Bresl. Ztg.) gemachte Mittheilung über die Verurtheilung des hiesigen Colosseumsbesitzers Krüger, der, jener Correspondenz zufolge, das Verbrechen eingestanden haben soll, das Feuer in seinem Gebäude angelegt zu haben, war etwas voreilig, da in dieser Angelegenheit die Kriminal-Untersuchung noch fortdauert, und bis jetzt Niemand der Brandanlegung hat überführt werden können. — N. S. Der französische Gesandte Graf von Bresson hat bei seinem Abgange vom hiesigen Hof von unserem Könige als besondere Anerkennung seiner diplomatischen Verdienste den rothen Adler-Orden erster Klasse erhalten.

(Auszug aus dem Marktberichte der Allg. Pr. Ztg. vom 4. Nov.): „Die Roggen-Abwickelung für den Oktober-Termin ging schwer von statten, weil die Abnehmer von Connoissementen aus den schon mehrfach angeführten Gründen sich genöthigt sahen, mancherlei Ausstellungen zu machen, und es verzogen, zu verkaufen; nächstdem laborirt unser Lieferungsgeschäft an einem großen Uebelstand, dessen Beseitigung sehr zu wünschen wäre. Wir haben es uns bei unsern Berichten jur besondern Pflicht gestellt, dem betheiligten Leser die wahren Verhältnisse unseres Marktes mitzutheilen, und glauben auch, in dessen Interesse jedwedes Motiv, sofern es der Wahrheit gemäß geschehen kann, als Kommentar anführen zu müssen. Im vorliegenden Fall betrifft es die ungünstige Abwickelung des Oktober-Termins, welche bei den früher stattgefundenen sehr bedeutenden Blanco-Verschlüssen ein ganz anderes Resultat liefern mußte, wenn nicht die Ver-

*) Also ich habe auch der Aachener Zeitung Abschrift von diesem Erkenntniß mitgetheilt. Ihre Zeitung kommt nach Aachen und diese nach Breslau, aber jede hat besondere Leserkreise. Dinge, die ich für wichtig halte, theile ich deshalb gern zwei und mehreren Zeitungen mit (die mich ehrenvoll zur Mitwirkung eingeladen haben), damit sie sogleich möglichst bekannt werden. Dies ist mir Pflicht und Bedürfniß. Eine Zeitung könnte solche Artikel zwar aus der andern entlehnen, aber es liegt im Interesse der Zeitungen, für die ich thätig bin, bedeutendere Vorfälle, die mir auch mehr als vielen Andern theils zugänglich sind, theils zur Veröffentlichung aus den verschiedensten Kreisen zugesandt werden, möglichst schnell zu bekommen. Entlehnung aus der Aachener und umgekehrt macht z. B. für Ihre Zeitung 8 bis 10 Tage Unterschied. Die Hauptsache aber, womit ich jene niedrigen Verläumdungen und absichtlichen Lügen über mich in der „Mannheimer Abendzeitung", die sich auf den Vorwurf gründen, daß ich manches Thema für mehrere Zeitungen benutze, als schamlose Beschimpfung von mir stoße, ist, daß ich derartige Themen aus eigener Wärme und Bewegung im Dienste der Idee, des Vaterlandes (was diese eiteln Christen freilich nicht begreifen!) nicht selten doppelt und dreifach wieder schaffe, wobei mir jedesmal neue Seiten und Gesichtspunkte aufgehen, wie dies Vergleichung derartiger Artikel lehren wird, so daß sie sich gegenseitig ergänzen und corrigiren. Und „die Wahrheit muß so lange immer wieder gesagt werden, bis sie zur Wirklichkeit geworden", sagt Plato. — So viel für jene niedrigen Freiheitskarikaturen.

bindung einiger unserer Mäkler in ihrem Interesse eine ganz entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht hätte. Es ist leider häufig bei uns der Fall, daß das Lieferungsgeschäft in den Händen einiger unserer Mäkler ist. Da diesen nun vermöge ihrer Stellung die genaue Kontrole über sämmtliche Engagements an unserm Markt zusteht, so ist es ein großer Uebelstand, wenn diese Herren persönliches Interesse beim Geschäft haben, und durch Zwischenhändler, wie allerhand Machinationen, dem ruhigen besonnenen Geschäftsmanne unberechenbaren Schaden zufügen. So lange diesem ungesetzlichen Treiben nicht durch unsere Herren Aeltesten der Kaufmannschaft ein Ziel gesetzt wird, wie es indeß zu hoffen steht, dürfte der Kommissionär außer Stand gesetzt sein, dies Interesse seiner Kommittenten zu hüten, und können solche Vorfälle nicht zu neuen Unternehmungen auf hiesigem Platze animiren."

Die (in der D. Allg. Ztg. gemeldete und auch in die Bresl. Ztg.) übergegangene Nachricht, daß der König am 30. Oktbr. im versammelten Staatsministerium die Entscheidung und Genehmigung der Landtagsabschiede ertheilt habe, sodaß dieselben nun sofort erscheinen würden, ist ungenau. Die Landtagsabschiede können nur nach und nach vollendet werden und daher nicht vor dem Schlusse des Jahres erscheinen. Auch die fernere Meldung desselben Artikels, daß an die Stelle des verstorbenen geheimen Regierungsraths Bitter beim Ministerium des Innern vorläufig der Regierungsrath von Kamptz berufen worden sei, ist nicht richtig. Hr. v. Kamptz ist zwar vorübergehend in dem genannten Ministerium beschäftigt, jedoch nicht an die Stelle des Geh. Regierungsraths Bitter getreten, welche noch unbesetzt ist und deren wichtigste Funktionen einstweilen von andern Räthen versehen werden. — Die, wie wir glauben, mit publicistischer Zurückhaltung und Urbanität geschriebenen Artikel über höhere russisch-politische Entwickelungen und ihr namentlich für die neueste Zeitgeschichte so wichtiges Verhältniß zu Preußen haben nach verschiedenen Seiten bedenkliche Mißverständnisse erregt, deren Gewicht wir zu gut kennen, um diese Besprechungen nicht hiermit abzubrechen, und um sie nicht im Interesse der kaum flügge gewordenen deutschen Presse mit einer Piece der Rechtfertigung hiermit vor der Hand zu beschließen. Wenn irgend Jemand den Satz aufstellte, die deutsche Presse habe die neuesten griechischen Ereignisse benutzt, um die öffentliche Meinung in Deutschland feindselig gegen die russische Regierung zu stimmen, so begeht er einen doppelten Irrthum. Erstens hat die öffentliche Meinung da, wo man sich am lebhaftesten, persönlicher Verhältnisse wegen, für Griechenland interessirte, auf eine sehr unverhohlene und schneidende Weise über den eigentlichen Zusammenhang jener Ereignisse sich ausgesprochen, ehe die Presse sie zu beleuchten anfing; und zweitens hat diese Beleuchtung durch die Presse nicht die russische Regierung, sondern eine corrumpirte, politische Richtung einzelner russischer Notabilitäten im Auge, deren fernere Entwickelung, sollte sie in jenen Regionen die herrschende werden, mit den bedenklichsten Gefahren für Deutschland verknüpft ist und die im diametralen Widerspruche mit der Politik des Kaisers und der bewährten altrussischen Ehrenhaftigkeit steht. Wir meinen jene Richtung, die, da eine faule, gewaltsame Hypercultur mit noch unreifer Rohheit in ganz unorganische Verbindung trat, als brutales Raffinement auch in der Politik sich geltend zu machen wußte und in vielen durchtriebenen Geistern sich zum förmlichen Handwerke gestaltet hat. (D A. Z.)

In Nr. 84 der „Börsen-Nachrichten der Ostsee" ist ein Korrespondenz-Artikel unter der Ueberschrift: „Landtags-Angelegenheiten" enthalten, und in andere Blätter übergegangen, worin das Bedauern ausgedrückt wird, daß, obgleich Allerhöchsten Orts die Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungen angeordnet sei, bereits ein halbes Jahr seit dem letzten Pommerschen Provinzial-Landtage verflossen sei, ohne daß die Provinz auf öffentlichem Wege auch nur das Geringste von dem erfahren habe, was ihre Abgeordneten dort berathen, begutachtet oder petitionirt haben. — Wie der Verfasser dieses Artikels eine solche Behauptung aufstellen kann, während Alles, was die Abgeordneten des Pommerschen Landtags auf demselben berathen, begutachtet und petitionirt haben, seinem wesentlichsten Inhalte nach schon während der Dauer der Verhandlungen durch die öffentlichen Blätter zur Kenntniß der Provinz gebracht worden, ist einigermaßen räthselhaft. — Wenn aber in jenem Artikel weiter von den Resultaten der Landtags-Verhandlungen, denen die Provinz mit großer Spannung entgegensieht, die Rede ist, und nach den Gründen gefragt wird, welche der sofortigen Publikation der Landtags-Verhandlungen gleich nach geschlossenem Landtage, entgegenstehen dürften, so verweisen wir den Herrn Korrespondenten auf das an die Landtage vom Jahre 1841 ergangene Allerhöchste Propositions-Dekret vom 23. Februar 1841, worin die Veröffentlichung der Landtags-Verhandlungeu durch den Druck dahin genehmigt worden ist, daß die von den Ständen auf die Allerhöchsten Propositionen erstatteten Gutachten und die an Se. Majestät gerichteten Petitionen zugleich mit dem Landtagsabschiede publicirt werden sollen. Hieraus beantwortet sich die Frage von selbst, weshalb jene Landtagsverhandlungen nicht gleich nach geschlossenem Landtage publicirt werden können, indem deren Veröffentlichung von der Ertheilung des Landtagsabschiedes abhängig ist, dieser aber, abgesehen von dem Umfang der Arbeiten für die acht Landtage um so weniger unmittelbar nach deren Schluß erfolgen kann, als es im Interesse der Stände selbst liegt, wenn ihre einzelnen Anträge gründlich erwogen werden, und ihnen dann, wenn auch einige Monate später, wo es irgend zulässig ist, gleich ein auf die Sache eingehender materieller Bescheid in dem Landtagsabschiede zu Theil wird. — Dem Vernehmen nach nimmt die Berathung der Langtagsabschiede schon längst, neben den übrigen laufenden Geschäften, die Thätigkeit der Ministerien in Anspruch, und da für mehrere Provinzen diese Berathungen bereits beendigt, für die übrigen Provinzen aber die Berathungen in vollem Gange sind, so dürfte die Publikation der Landtagsabschiede für alle Provinzen noch vor Ablauf dieses Jahres zu erwarten sein. (Börsen-Nachr. d. Ostsee.)

Potsdam, 4. Novbr. Gestern wurde das Hubertusfest von einer zahlreichen Gesellschaft der Mitglieder des Porforce-Jagd-Vereins im Grunewald gefeiert. Die Jagd nahm um Mittag ihren Anfang und dauerte etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden. Ein tüchtiger Keiler war das Ziel der Jäger, der es denselben dadurch sehr sauer machte, daß er seinen Weg durch einen See nahm, wodurch aber auch die Jagd selbst sehr interessant ward. Se. Majestät der König wohnte mit den Prinzen des kgl. Hauses dem Jagdvergnügen bei, und erlegte auch das Wild. Ihre Maj. die Königin traf gerade zur rechten Zeit bei dem Hallali ein und vermehrte durch die Ueberraschung die Freude des Königs. Ein frohes Mahl im Grunewald, denn von da aus ging das Jagen bis in die Nähe von Charlottenburg, machte der Feier des Tages ein Ende. (Spen. Z.)

Düsseldorf, 2. November. Durch die vielen Regengüsse in der ersten Hälfte des Oktobers waren im Kreise Borken die Flüsse ausgetreten, so daß alle Niederungen großen Seen glichen, und kleine Bächlein zu reißenden Strömen angeschwollen waren. Ein dem Kreise zunächst wohnender Bürgermeister Schepers, im holländischen Dorfe Dinxperlo, von dem man sagt, daß er mit einem Auge mehr sehe, als andere mit zweien, nahm sich heraus, am 14. Okt. auf preußischem Territorium einen Erddamm aufwerfen zu lassen, um seine niedrig gelegene Bürgermeisterei vor den anströmenden Wassern zu schützen, wodurch aber die preuß. Bauernschaften Spork und Suderwick überschwemmt wurden. Zum Schutze des Dammes wurden zwei sogenannte holländ. Feldwächter und einige dreißig mit Flinten bewaffnete Männer von Herrn Schepers auf preußischem Boden als Wache beordert. Kaum bekam der diesseitige Bürgermeister Brinksmeyer hiervon Nachricht, als er sofort dem Polizeidiener Geisler und dem Gendarmen Möller den Befehl ertheilte, ungesäumt den Damm durchzustechen und die Wache über die Grenze zu weisen. In der Nacht vom 14. auf den 15. Okt. gelang es den Beamten nach vielen Beschwerden Suderwick zu erreichen. Im Nu waren die Holländer vertrieben und mit dem Ausrufe „im Namen des Königs" stachen die requirirten Arbeiter an zwei Stellen den Damm durch, während mehrere Flintenschüsse von holländischer Seite fielen. Ein Feldwächter feuerte selbst mit. Kaum brach die Wassermenge los, als mehrere Wächter von dem Strome niedergeworfen wurden. Eine feindliche Muskete wurde genommen. Aeußerst zu loben ist die Energie und Ruhe der diesseitigen Beamten. Unter gräßlichen Drohungen und Flintenschüssen hielten sie ruhig aus. Der Geisler, der auf mancher Wahlstatt dargethan, daß er dem Feinde nimmer wiche, trieb die Ungerufenen über die Grenze zurück und mit kalter Ruhe ordnete unter Flintenschüssen der junge thatkräftige Gendarm Möller die Arbeiten an. Keiner hat das Leben verloren. Die Sache ist von dem Bürgermeister Brinksmeier untersucht und die Akten sind zur weiteren Veranlassung an die höheren Behörden gesandt worden. (Düsseld. Ztg.)

Köln, 1. Novbr. Den vielfach widersprechenden Gerüchten, welche sich, meistens in ziemlich besorglicher Weise, über die in Bezug auf das Zollwesen zu erwartende Behandlung des Waaren-Transportes auf der Rheinisch-Belgischen Eisenbahn durch die öffentlichen Blätter verbreitet hatten, ist jetzt durch die erfolgte Veröffentlichung des in jener Beziehung von der General-Direktion der Steuern in Berlin für den preußischen Theil der Bahn erlassenen Regulativs ein Ziel gesetzt worden. Wie man aus den darin enthaltenen Bestimmungen ersieht, hat die Behörde die dringende Foderung des Handelsstandes, daß die Verzollung der Waaren nicht minder als der Passagiereffekten möglichst rasch und mit so wenig lästigen Förmlichkeiten als nur irgend thunlich bewirkt werden möge, fest im Auge behalten, und es bleibt daher nur der Wunsch übrig, daß auch die praktische Handhabung der ertheilten Vorschriften den wohlwollenden Absichten der Generalzolldirektion entspreche. Wenn in der nächsten Zeit in dieser Hinsicht allerhand Beschwerden laut werden sollten, so kann die Neuheit der Sache und die Ungeübtheit der Beamten dieselben wohl hinlänglich erklären; ein sicheres Urtheil über die Zweckmäßigkeit oder Unzulänglichkeit der getroffenen Zolleinrichtungen wird sich erst fällen lassen, wenn dieselben mehre Monate lang in praktischer Ausführung gewesen sind. — Wenn in auswärtigen Blättern gemeldet wird, daß hier bereits ein förmlicher Seefischmarkt errichtet sei, auf welchem man die Fische lebend und binnen 12 Stunden nach ihrem Fange haben könne, so ist dies unrichtig, da die Einrichtung dieses Marktes vorläufig noch ein bloßes Projekt ist und die 12 Stunden sich jedenfalls, weil die Fische doch nur am Vorabende des Marktes eintreffen können, zu mindestens 24 Stunden verlängert werden, was indessen noch immer früh genug wäre. (D. A. Z.)

Elberfeld, 2. Novbr. Die hiesige Zeitung meldet aus der Grafschaft Mark: „Die Königl. Regierung zu Arnsberg hat, wie verlautet, das von 71 in Dortmund (am 11. Aug.) versammelten Elementarlehrern entworfene Statut zu einer großen Märkischen Lehrerconferenz verworfen und die Concession zu einer solchen Conferenz, unter Hinweisung auf die jährlichen Märkischen Lehrer-Gesangfeste, als genügende und allein erlaubte Versammlungen, nicht ertheilt."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. November. Der Königl. preußische Gesandte am großherzogl. badischen Hofe, Hr. Oberst von Radowitz, ist seit kurzem hier anwesend. (A. Pr. Ztg.)

Mainz, 2. Nov. Die Lebhaftigkeit im Verkehr, welche in diesem Jahre die Oel-Lieferung von ultimo Oktober auf hiesigem Platze hervorrief, haben wir in frühern Jahren in diesem Grade nie beobachtet. Im Hafen sah man nichts als Fässer mit Oel, die auf- und abgeladen und verpackt wurden; alle Landstraßen, die nach der Stadt führen, waren mit Wagen, die Oel brachten, bedeckt; viele Tausende von Ohm wurden hier effektiv und auf dem Papiere verkauft und gekauft, und viel Geld dabei gewonnen und verloren. Wie man hört, soll auch noch nicht Alles ausgeglichen sein. So sehr man gegen diese Art Handel oft eingenommen ist, so sehr wird der Verkehr dadurch belebt, und viel wird von Personen dabei verdient, die eigentlich nicht damit betheiligt sind. Sächsische, Kölner und hiesige Häuser machten diesmal Geschäfte hier, und es muß jedem Mainzer angenehm sein, daß hier ein Hauptpunkt nicht allein für den Getreide-, sondern auch für den Oelhandel ist. Die Preise des Oels, die in den letzten Tagen des verflossenen Monats sehr hoch standen, fangen allmählig wieder an zu sinken. — Heute beginnt die Weinlese in mehreren Gemarkungen der Pfalz; künftigen Montag wird sie mit wenigen Ausnahmen in den meisten uns umgebenden Orten ihren Anfang nehmen. Die sogenannten weichen Trauben, österreicher und kleinberger, haben einen ziemlichen Grad von Zeitigung erlangt, und wo sie in Menge vorhanden sind und ausgelesen werden, wird man einen nicht üblen trinkbaren Wein erlangen. Die Rieslinge sind zwar weiter zurück, aber von ihnen behauptet man, das sie im Fasse zeitigen. Fröste und Stürme im Monat Oktober haben die Hoffnungen auf einen besonders guten Wein vernichtet; aber es ist solcher Mangel an geringen trinkbaren Weinen, daß auch der diesjährige gesucht und nicht wohlfeil werden wird. (F. J.)

Hannover, 2. Nov. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen, welche in Berlin stattfanden und das Schicksal des braunschweigischen Harz- und Weser-Distriktes hinsichtlich dessen Anschlusses an den preußischen Zollverein oder dessen Verbleiben im hiesigen Steuerverein zum Zweck hatten, nach einer Dauer von mehreren Monaten abgebrochen und zwar ohne das beabsichtigte Resultat — nämlich eine Einigung über das Verbleiben jener braunschweigischen Gebietstheile im diesseitigen Steuervereine — erreicht zu haben. Die neuerdings wieder von Seiten unserer Regierung dieserhalb gestellten Propositionen sind gegenwärtig aufs Neue verworfen worden. (H. C.)

Frankreich.

Paris, 1. Novbr. Seit gestern ist die überraschende Nachricht im Publikum verbreitet, daß das Ministerium beschlossen habe, seinen Fortbestand nach einer so langen

und ehrenvollen Amtsführung an die Bewilligung einer Dotation zu knüpfen, die für den Herzog von Nemours in seiner Eigenschaft als designirter Regent des Königreichs von der Kammer gefordert werden soll. Wird die Kammer dem künftigen Regenten zugestehen, was sie vor Jahren dem zweiten Sohne des Königs abgeschlagen? Wir werden sehen. Auf jeden Fall scheint das Kabinet selbst sehr stark auf die Bereitwilligkeit der Kammern zu rechnen. — Die von dem „Journal des Débats" angekündigte Anklage des Bischofs von Chalons vor dem Staatsrathe wird nicht von allen denen gebilligt, welche ein kräftiges Einschreiten der Regierung gegen die Uebergriffe der kirchlichen Partei für dringend nothwendig halten. Was kommt bei einem solchen Verfahren heraus? fragt man. Welche Wirkung bringt die im günstigen Falle erfolgende Erklärung des Staats-Raths: „daß ein Mißbrauch vorliege" hervor? Fühlt der davon betroffene Bischof sich durch jene Erklärung wirklich bestraft? Gewiß nicht! Wird die kirchliche Partei dadurch bescheidener und vorsichtiger gemacht? Eben so wenig. Ueberzeugt man dadurch das Publikum von der Unrechtmäßigkeit jenes geistlichen Treibens? Wer zu einer solchen Ueberzeugung der Autorität bedarf, wird schwerlich die Kompetenz des Staatsrathes in Dingen dieser Art anerkennen. Es wird übrigens versichert, daß die fragliche Anklage vor dem Staatsrathe von dem Minister des öffentlichen Unterrichts nur mit dem größten Aufwande von Energie in dem Ministerrathe hat durchgesetzt werden können, und daß Hr. Villemain sogar genöthigt gewesen ist, zu erklären, daß er seine Stelle niederlegen müsse, wenn die Regierung keine Maßregeln ergreife, um die Ehre und die Rechte der Universität gegen die unermüdlichen Angriffe der Geistlichkeit zu vertheidigen. (A. P. Z.)

Französischen Blättern zufolge, hat der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Holland, Herr v. d. Sarraz, lange in französischen Militärdiensten gestanden; er hat den Feldzug in Rußland als Artillerie-Capitän mitgemacht, und war einer der Letzten, die das brennende Moskau verließen. Nach Holland zurückgekehrt, wurde er zum Obersten befördert und 1831 von seiner Regierung mit einer wichtigen Sendung nach Aachen geschickt. Als Generalmajor wurde er im Kriegsministerium verwendet und hatte sich vor einigen Monaten erst pensioniren lassen. — Der Fürst Polignac, letzter Minister-Präsident Karl's X., ist mit seiner Familie hier angekommen und gedenkt den Winter in Paris zuzubringen. — Die bekannten Bekämpfer der Jesuiten, Quinet und Michelet, sind beide im Auftrage der Regierung auf Reisen geschickt worden, Herr Quinet nach Spanien, Herr Michelet in die Schweiz. — Herr Balzac ist heute von seiner russischen Reise hier eingetroffen. (L. Z.)

Man bemerkt in dem Hotel der Königin Christine noch immer keine Anstalten zur Abreise nach Madrid; wie man sagt, soll es der Wunsch der in diesem Augenblick über die spanischen Verhältnisse berathenden Mächte sein, daß im Fall der Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen von Asturien, weder Donna Christina noch Don Carlos nach Spanien zurückkehren, sondern Pensionen erhalten, um ihrem Range gemäß im Auslande leben zu können. Die Königin Christine hat bekanntlich durch Narvaez die Salinen von Dieuze für 7 Mill. Fr. kaufen lassen; allein die übrigen Salinen-Anstalten bildeten eine solche Konkurrenz, daß sie gleich in den ersten Monaten ihrer Regie 800,000 Fr. verlor; um nun dieser Konkurrenz vorzubeugen, will sie die andern Salinen ebenfalls kaufen, und hat Herrn Grimaldi damit beauftragt. (Fr. Bl.)

Spanien.

Madrid, 26. Oktober. Der Oberstlieutenant Mendoza ist mit Depeschen von Saragossa in Madrid eingetroffen. Der Stand der Dinge war folgender: Nach langen Unterhandlungen zwischen dem General Concha und den Insurgenten hatte Ersterer den Abzug der Frauen und Kinder bewilligt; der Parlementair, der diese Bewilligung überbrachte, wurde von den Insurgenten mit Flintenschüssen empfangen. Nachdem das Feuer eingestellt worden war, begab sich eine Deputation in Concha's Hauptquartier und schlug ihm folgende Bedingungen zu einer Capitulation vor: 1) Weder die Provinzial-Deputation noch die Municipalität soll aufgelöst werden; 2) die National-Miliz soll ebenfalls nicht aufgelöst werden; 3) die Militärs, welche an dem Aufstande Theil genommen haben, sollen weder bestraft, noch beunruhigt werden, sondern ihre Abschiede erhalten. Concha glaubte so wichtige Bedingungen aus eigener Machtvollkommenheit nicht bewilligen zu können und berichtete nach Madrid, wo deshalb sogleich Ministerrath gehalten wurde. (L. Z.)

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. Die „Emanzipation" enthält Folgendes: In dem Augenblick, wo wir unser Blatt zur Presse geben, erfahren wir aus sicherer Quelle, daß der Erlaß, welcher Deutschland einige Handels-Zugeständnisse für die Einfuhr seiner Weine, seiner Seidenwaaren, seiner Garne und seiner Leinwand macht, und dessen Wirkungen mit dem heutigen Tage aufhören sollten, von Neuem prorogirt worden ist.

Schweiz.

Zürich. Das Schreiben der züricherischen Regierung an den Vorort, ein Schritt, der weit schneller erfolgte, als ihn das hierseitige Publikum erwartete, soll, wie Eingeweihte versichern, zum Theil durch die Nachricht veranlaßt worden sein, daß eine in Luzern befindliche bedeutende Person — allerdings ohne Wissen der Regierung und nur auf indirekte Weise — die Kabinette von Paris und Wien zu einer Einmischung aufgefordert habe, die jedoch für den Augenblick abgelehnt worden sei. Demnach wäre das Schreiben der züricherischen Regierung auch in dieser Beziehung als eine bestimmte Willensäußerung ihrer sonst über die Klosterfrage sehr verschieden denkenden Mitglieder zu betrachten.

Schwyz. Den 28. v. M. beschloß der Kantonsrath fast einmüthig in der Klosterangelegenheit, sich den Beschlüssen des großen Raths von Luzern anzuschließen. Von dem großen Rath ist ein gleiches Resultat zu gewärtigen. (F. J.)

Italien.

Von der italienischen Gränze, 15. Okt. In mehreren italienischen Provinzen gährt es noch immer und mehr und mehr organisirt die herrschende Unzufriedenheit in den römischen Legationen sowohl als im Piemontesischen einen Guerillaskrieg gegen die Regierung, dessen Beendigung, wie die Vorkehrungen dazu dermalen vorzugsweise im Römischen getroffen werden, unabsehbar ist. Man weiß wirklich nicht, soll man mehr staunen über die Verwegenheit der Malcontenten oder über die Lässigkeit der Behörden, die sich darauf beschränken, gegen die Guerillas kleine Abtheilungen auszuschikken, die häufig den Kürzern ziehen. Die Ursache dieses nachtheiligen Verfahrens der päpstlichen Regierung ist zunächst in deren ängstlichem Bemühen zu suchen, den fatalen Zustand dem Ausland, besonders Oesterreich gegenüber, zu vertuschen, um dessen Einschreiten zu verhindern, woran diese Macht übrigens nicht denkt, so lange die betreffende italienische Regierung nicht selbst darum ansucht. Im Piemontesischen scheint man zwar mit größerer Energie verfahren zu wollen, doch hat man nicht verhindern können, daß die Rebellen bis jetzt gegen 30 Landhäuser ausgeraubt und durch Flammen und Schwert zerstört haben, wobei ihr Anhang eher zu als abzunehmen scheint. (A. Z.)

Griechenland.

Athen, 21. Okt. Am 10. d. herrschte hier eine dumpfe Gährung. Es hatten sich allerlei Gerüchte von der Entdeckung eines Komplotts gegen Kalergis und Makrojannis verbreitet; andererseits streuten viele das abenteuerliche Gerücht aus, daß man mit nichts geringerm als mit einem Attentat gegen den König umgehe. — Am 11. wurde auch Pieragos Mauromichalis als der Reaktion verdächtig, des Landes verwiesen. Professor Ulrichs, ausgezeichnet als Mensch und Gelehrter, ist mit Tode abgegangen*). — Der Philhellene Fabricius hat sich nach Smyrna geflüchtet. Herr Kolettis ist noch immer nicht eingetroffen. — Der russische Gesandte Hr. Katakazis hat Athen auf einige Zeit verlassen. Man macht hier nirgends Hehl daraus, daß er bei der ganzen Umgestaltung der Dinge die Hand im Spiele hatte, wie er sie noch immer hat. Von ihm gehen alle Rathschläge aus und er soll es auch im nöthigen Fall an reichen Geldvorschüssen nicht fehlen lassen. Kalergis hat am 14. eine neue Proklamation an das hellenische Volk erlassen, die von Worten der Ehrfurcht für Se. Maj. überfließt und alle zur Ruhe und Ordnung mahnt. Im Hafen von Piräus ankern gegenwärtig das französische Linienschiff Marengo und das englische Indus, zwei französische Corvetten, ein französisches und englisches Kriegsdampfboot, eine österreichische Corvette (Clemenza) und zwei russische Briggs. Zwei andere Linienschiffe, ein französisches und ein englisches werden erwartet.

Der Offizier Burnas mit noch zwei andern Offizieren hatte von dem Minister des Innern, Hrn. Palamides, die Entlassung der Ministerialräthe HH. Rusetos und Rangaris gefordert, unter dem Vorwande, daß dieselben keine eingebornen Griechen seien; um dem Verlangen mehr Nachdruck zu geben, wurde noch besonders herausgehoben, daß sie Phanarioten sind. Anfangs wollte Hr. Palamides durchaus nicht auf dieses Verlangen eingehen, fand sich aber später doch gezwungen, der Forderung dieser Herren scheinbar sich zu fügen und entfernte die HH. Rangaris und Rusetos von dem Dienst, letztern auch aus der Hauptstadt. Andere glauben, man habe sie blos beurlaubt. Unter solchem Soldatenregiment hat es der Bankdirektor Hr. Georg Stavros für nöthig gefunden, um möglichen Excessen vorzubeugen, von den Gesandten der Großmächte Schutz für die Nationalbank zu verlangen. Hr. Prokesch antwortete: Sicherheit könne er nicht versprechen, aber er sei bereit, wenn Unruhen entstehen sollten, sein möglichstes zu thun. Die Gesandten Englands und Frankreichs gaben sogleich das Versprechen, die Sicherheit der Bank, sobald es nöthig sein würde, durch das Militär, welches auf ihren Schiffen im Piräus stationirt ist, zu unterstützen. — In dem Blatt Fama vom 7. Oktbr. heißt es: „Se. Exc. der Gesandte von England wird am 12. Okt. zu Ehren der HH. Obersten Kalergis und Makrojannis ein glänzendes Festdiner veranstalten." (A. Z.)

*) Er war Ende Juli von einer nach Trojas unternommenen Reise zurückgekehrt.

Lokales und Provinzielles

** **Breslau**, 8. Novbr. Heute hielt der Verein zur Errichtung des Denkmals für Friedrich den Großen auf dem Fürstensaale des hiesigen Rathhauses eine Generalversammlung, um die Wahl eines Platzes für das Denkmal vorzunehmen. Es wurde beschlossen, daß, falls die betreffenden Behörden die Genehmigung hierzu ertheilten, die Statue des großen Königs auf den sogenannten Paradeplatze (bei der Hauptwache) aufgestellt werden solle.

† **Breslau**, 3. November. Der Herr Correspondent der Schlesischen Chronik bringt in seiner Nachricht vom 3. v. M. (S. 364) abermals die Betrügereien zur Sprache, denen das Publikum, namentlich der unwissendere Theil desselben, durch die auf Cigarrentaschen nachgemachten Kassenanweisungen ausgesetzt ist. Das ist recht schön und löblich und mag seinen Nutzen haben, der Correspondent von der Oder ist aber sehr im Irrthum, wenn er unsere Correspondenz über denselben Gegenstand (S. 262 der Schlesischen Chronik) als eine aus verletztem Interesse und Eitelkeit hervorgegangene Empfindlichkeit, und einen gegen ihn gerichteten Tadel bezeichnet. Wir haben bei der Sache gar kein Interesse und unsere angebliche persönliche Eitelkeit hat nicht verletzt werden können, weil wir mit der Sache selbst niemals das Geringste zu thun gehabt haben. Hätte der Herr Korrespondent von der Oder unserm Artikel vom 14. August seine ungetheilte Aufmerksamkeit geschenkt, so würde er bemerkt haben, daß jene Korrespondenz die Merkmale jener Vignetten in Form von Kassenanweisungen, genau aufzählt, was der Herr Korrespondent von der Oder nicht gethan, daß dabei wesentlich darauf Bedacht genommen worden, dem Publikum die Kennzeichen jener Nachgebilde bekannt zu machen, und dadurch weitern Betrügereien vorzubeugen. Es würde aber auch ferner dem Herrn Einsender des Artikels von der Oder nicht entgangen sein, daß unsere Nachricht vom 14. August d. J. den Zweck hatte, dem Publikum die Ueberzeugung zu gewähren, daß die in Anregung gebrachte Sache den Behörden nicht entgangen ist, und ein so wichtiger Gegenstand nicht erst durch die Besprechung in den öffentlichen Blättern die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden erregt habe. Der Herr Verfasser des Artikels vom 3. Oktober hätte bedenken sollen, daß es eben so wichtig ist, das Publikum von den Schritten in Kenntniß zu setzen, welche Seitens der Behörden zu seiner Sicherheit erfolgen, als dasselbe vor denjenigen Betrügereien zu warnen, gegen welche eben jene Schritte gerichtet worden. Wir wissen nicht, ob dem Herrn Berichterstatter bekannt ist, daß das Erscheinen mehrerer falscher Kassenanweisungen vor einigen Jahren zu dem lächerlichen Gerücht Veranlassung gegeben hatte, daß Hunderttausende falscher derartiger Appoints im Umlaufe wären. — Dergleichen falsche Gerüchte haben immer nachtheilige Folgen, die Fama vergrößert alles, und aus einer falschen Kassenanweisung oder einen Nachbildung, als die in Rede stehende, macht sie Tausende und Hunderttausende. Es wäre Unrecht, wenn das Publikum nicht davon unterrichtet würde, wie sich die Sache eigentlich verhält, und dies haben wir in unserm Bericht vom 14. August c. gethan, ohne darin einen Tadel des Herrn Korrespondenten der Chronik auszusprechen, oder auch nur aussprechen zu wollen. Derselbe wird sich wohl überzeugen, daß er besser gethan haben würde, statt bei unserer Korrespondenz vom 14ten August verletztes Interesse und persönliche Eitelkeit, als die Motive öffentlich zu bezeichnen, wenn er die Sache auch von dieser Seite betrachtet, und erwogen hätte, daß dergleichen Gegenstände, einmal zur Sprache gebracht, namentlich bei den niedern Ständen, leicht ein großes Mißtrauen gegen das bei dem gemeinen Mann nicht sehr beliebte Papiergeld erregen können, wenn nicht die wahre Sachlage bekannt wird. — Um übrigens den allerdings nicht unwichtigen Gegenstand wo möglich zur Kenntniß eines noch größern Publikums zu bringen, als bisher geschehen, wollen wir in diesen Blättern nochmals jene nachgebildeten Kassenanweisungen bezeichnen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. November 1843.

(Fortsetzung.)

Sie sind auf Cigarrentaschen von Papier befindlich, zeigen in ziemlich treuer Nachbildung die Schauseite einer preußischen Kassenanweisung von 5 Rthl. oder 1 Rthl., haben aber die gewöhnliche weiße Papierfarbe, und sind bei nur einiger Aufmerksamkeit als Nachbildung leicht zu erkennen, da sie mit großen Buchstaben als ungültig ausdrücklich bezeichnet sind. Die Kehrseite ist ganz weiß. — Alle vorgefundenen Exemplare dieser Vignetten sind theils bei dem Kaufmann, welcher sie hatte anfertigen lassen, theils bei ihrem anderweitigen Erscheinen in Beschlag genommen worden, was gewiß wirksamer sein wird, als die von dem Herrn Verfasser vermuthete Bekanntmachung in einem Lokalblatt, welche niemals erfolgt ist.

Breslau, im November. Durch das neue Reglement, d. dato 20. Juni d. J., ist der Gesetzlosigkeit, in welcher sich die homöopathischen Aerzte unseres Staates in Bezug auf das Selbstdispensiren ihrer Medikamente bisher befunden haben, ein Ende gemacht. Die homöopatischen Aerzte können nun wohl mit Recht annehmen, daß durch diese Maaßregel, so wie durch einige andere in nächster Zukunft zu erwartende, als die unzweifelhafte Eröffnung einer Klinik und eines Lehrstuhls, der neuen Heilmethode von oben herab derjenige Grad von Anerkennung zu Theil geworden ist, welche von jeder freien Kunst in jedem civilisirten Staate in Anspruch genommen werden kann. — Gleichwohl ist die Fassung des neuen Reglements von der Art, daß sich alle Aerzte der neuen Methode veranlaßt gesehen haben, dessen Unausführbarkeit dem hohen Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten zu entwickeln, indem sie darauf hinweisen, daß die von ihnen geforderte Prüfung über ihr pharmacologisches und pharmazeutisches Wissen sie selbst hinter diejenigen Medizinal-Personen untern Ranges zurückstellen würde, welchen unter gewissen Umständen das Dispensiren von künstlichen Arzneigemischen erlaubt ist, und daß die einfachen Formen, in welche die homöopatischen Medikamente aus ihrem rohen Zustande gebracht und mehr oder weniger verdünnt angewendet werden, sich gar nicht für ein besonderes Examen eignen würden. Es ist zugleich in diesem Antwortschreiben an die hohe Behörde noch ein wesentlicher Uebelstand als Folge des angeordneten Examen hervor gehoben worden, daß es sehr leicht der Fall sein könnte, daß Unwissende und Gegner der Homöopathie, um der guten Sache zu schaden, sich durch das Examen die Berechtigung auf das Dispensiren von Medikamenten erwerben werden, deren Bedeutung sie theils nicht verstehen, theils absichtlich falsch anwenden wollten, und es ist dagegen einstimmig die Bitte ausgesprochen worden, statt eines Examen über die einfache Pharmacotechnik der Homöopathie, ein solches über Pharmacodynamik derselben entweder für alle mit dieser Praxis beschäftigten, oder wenigstens für die in Zukunft sich zu dieser Methode bekennenden Aerzte anordnen zu wollen. Durch diese Anordnung würde der Staat sich nicht nur von der Qualifikation seiner Aerzte für die homöopatische Praxis am besten überzeugen können, sondern es würde auch durch die Nothwendigkeit, in der sich alsdann die angehenden Aerzte befänden, Homöopathie zu studiren, gewiß der Fall eintreten, den schon der seelige Hufeland vorausgesetzt hat, daß wenn die allöopathischen Aerzte gezwungen werden sollten, so viel von der Homöopathie zu wissen, als die homöopathischen von der Allöopathie, d. h. um ein gutes Examen in derselben zu bestehen, gewiß die meisten Aerzte ein anderes Urtheil über dieselben gewinnen würden, als sie bei ihrer Unkenntniß der Methode, noch haben.—Dieses Gesuch ist sowohl von den homöopathischen Aerzten Berlins, als Magdeburgs, der Provinz Schlesien ꝛc. an das hohe Ministerium ausgegangen und es ist gerechter Grund zu hoffen, daß die gemeinschaftlich ausgesprochenen Wünsche höhern Orts die gebührende Anerkennung finden werden. Dr. Lobethal.

Oeffentlichkeit in Handelssachen*)

Breslau, im Oktober. Die hiesige Bresl. Zeitung hatte vor geraumer Zeit die Verwegenheit, dem Stande des Breslauer Handels zum ersten Male einige Aufmerksamkeit zu zollen und in kurzen Handelsberichten dasjenige der Oeffentlichkeit zu übergeben, was bis dahin in dem geschlossenen Kreise des Kaufmannsstandes von der Oeffentlichkeit abgesperrt geblieben war. Es ist mit der Oeffentlichkeit bei uns noch eine eigene Sache. Viele betheuern, sie zu schätzen und zu verehren, was sich auch so verhalten mag, so lange sie selbst nicht von ihr berührt werden. Geschieht dies, so beginnt alsbald der gute alte Zopf im Nacken seinen Spuk zu treiben. Nicht anders hier, sobald die Neuerung der Handelsberichte erschienen war. Wie kommt eine politische Zeitung dazu, Handelsberichte zu liefern? Was sollen sie nützen? Der Kaufmann weiß, ohne sie, was geschehen ist, der Nichtkaufmann kümmert sich nicht darum. Wer ist der Berichterstatter? Warum schreibt er anonym? (oder vielmehr, um bei der burlesk-majestätischen Phrase, mit welcher man sich im Nothfall so gern hilft, zu bleiben: warum scheut er das helle Licht des Tages und versteckt sein Angesicht?) Die Redaktion der Börsen-Nachrichten kennt ja alle die Fragen, in welche sich die bange Furcht vor der Oeffentlichkeit und der Egoismus, welcher stets den eignen Heerd in Gefahr erblickt, hüllen. Der Getreidehändler meint: über alle Artikel ist der Bericht gut, ausgenommen über das Getreide. Der Spiritus-Spekulant behauptet, nur was den Spiritus betreffe, wisse der Berichterstatter nicht rechten Bescheid, sonst sei er wohl unterrichtet. Und so mit jeder einzelnen Branche. Genug, die Handelsberichte mußten das Loos jedes neuen Fortschrittes auf dem Felde der Oeffentlichkeit theilen. Man häkelte und mäkelte an ihnen, man suchte nach geheimen Motiven, weil man sich mit dem Gedanken nicht befreunden mochte, daß die Oeffentlichkeit derselben, wie jede andere Oeffentlichkeit, um ihrer selbst willen nothwendig und wünschenswerth sei. Oeffentlich erschienen derartige Anfeindungen bereits zwei Mal und zwar beide Male unter der Aegide der Oel-Spekulanten. Eine aufgefundene Differenz zwischen den im Handelsbericht angegebenen und dem angeblich wirklichen Preise gab den Deckmantel zum Angriffe, mit dem man sich der unbequemen und lästigen Berichte zu entledigen versuchte. Die Bresl. Zeitung gab zwei übereinstimmende Erklärungen ungefähr dahin ab: „Unsere Berichte sind lediglich Privat-Berichte und wollen keine größere Autorität in Anspruch nehmen. Die negative Behauptung unserer Gegner hat durchaus nicht mehr Gewicht, als die Behauptung unseres Berichterstatters. Man errichte endlich eine Börse und liefere Berichte unter öffentlicher Autorität, unsere Privat-Berichte werden diesen auf der Stelle Platz machen." Die Börse ist zwar seitdem errichtet worden, aber zu offiziellen Handelsberichten will man sich noch immer nicht entschließen, und so ist die Sache auf dem alten Fleck geblieben. Die Bresl. Zeitung liefert ihre Privat-Handelsberichte, die Oel-Spekulanten schreien darob Feuer, und einige Mäkler stimmen in den Chorus ein. Möchten diese Zeilen nur dahin führen, daß die verehrliche Redaktion der Börsen-Nachrichten ein Votum abgebe. Die zwischen der Bresl. Zeitung und ihren Oel-Gegnern gewechselten Noten sind ihrer Aufmerksamkeit gewiß nicht entgangen. Ihr Votum wird entscheidender sein, als alle die dialektischen Kunstgriffe, welche in dieser Handelsberichtsfrage bereits aufgewendet worden sind.

So schmeichelhaft auch die hier erlassene Aufforderung für uns ist und so gern wir derselben nachkommen, vermögen wir es doch nur in so weit, als vom Prinzip die Rede ist, während das Specielle: Welche der beiden Parteien die richtigere Auffassung von dem Breslauer Oel-Markte gewonnen hatte, begreiflicherweise nicht im Kreise unserer Beurtheilung liegt.

Daß bisher die Oeffentlichkeit in Handelssachen keinesweges Jedem, der dabei betheiligt ist, convenirte, ist auch uns sehr wohl bekannt. Und doch kann die dringend gewünschte Oeffentlichkeit in so vielen anderen Dingen nicht gedacht werden, ohne auch jene zuzulassen! — Ueberdem pflegt überall der Handelsstand auf der Bahn der Freisinnigkeit voran zu gehen, und um so mehr Veranlassung für ihn, auch hier mit einem werthvollen Beispiele nicht zurückzuhalten und sich kein Dementi zu geben. Was in England und mehreren anderen Ländern längst im Gebrauch ist und immer weiter vorschreitet, darf hier nicht zurückbleiben. Wir sehen dort durch die Macht der Oeffentlichkeit das Wesen des Handels im Allgemeinen gefördert und was diesem nützt, muß auch dem Einzelnen wieder zu Gute kommen, so ferne er in die neueren Verhältnisse sich überhaupt hinein zu finden weiß. Mit Bestimmtheit ist dagegen anzunehmen, daß die Dunkelheit der früheren Zeit, welche den Handel umgab, wenn sie für wenige Einzelne auch jetzt noch als ein Lucrum erscheint, für das Allgemeine ein positives Hemmniß und ein effectiver Nachtheil geworden ist.

Dies unser Glaubensbekenntniß über das Wesen der Oeffentlichkeit in Handelssachen, demzufolge das Streben der Bresl. Zeitung, auch ihren Lesern etwas davon zufließen zu lassen, nur ganz gerechtfertigt erscheint.

Daß Zeitungen, welche sich auf diese Parthie einlassen wollen, die Pflicht haben, nur möglichst zuverlässige, der Wirklichkeit getreue Handelsberichte zu geben, bedarf nicht erst der Erwähnung. Die Erfüllung dieser Bedingung in einem irgend größeren Verhältnisse ist indessen nicht so leicht, als Uneingeweihte es sich vorstellen mögen. Es gehört zugleich eigenes Urtheil dazu, das nicht jeder Redaktion gegeben ist.

Am schwierigsten wird dieselbe offenbar, wenn es sich um Produkte und Waaren handelt, die in ihrem Werth so sehr beweglich und fluctuirend sind, wie es mit Rüböl seit Jahren schon an gewissen Plätzen der Fall ist. Alles wohl erwogen, können wir es als keinen haltbaren Vorwurf für die Bresl. Zeitung betrachten, wenn die Gegner ihres Berichterstatters behaupten, derselbe habe sich um 1/12 Rt. in der Notirung jenes Artikels geirrt. Am wenigsten wird man ihren Ausspruch als apodiktisch gelten lassen, wenn man überzeugt ist, daß sie ein Interesse zur Sache haben, was gar zu leicht zur Selbsttäuschung und selbst mitunter zu noch Weiterem führt. Wir glauben aufrichtig, sie hätten besser gethan, zu schweigen, als über einen geringen Preis-Unterschied erwähnter Art, der bei den mehrsten anderen Waaren zwar sehr wohl, bei Rüböl aber oft gar nicht festzustellen ist, wie über einige andere damit verbundene Umstände so viel Aufhebens zu machen! D. R. (der Börsen-Nachr.)

*) Indem wir obige Correspondenz der „Börsen-Nachrichten der Ostsee", so wie die Nachschrift der Redaktion vollständig mittheilen, bemerken wir nur, daß es stets unser Augenmerk war und sein wird, möglichst zuverlässige Berichterstatter für unsere Handelsnachrichten zu gewinnen, aber auch die zuverlässigsten Privatberichte, wir wiederholen es, werden den amtlichen Berichten, sobald die Breslauer Börse dergleichen ausgeben sollte, Platz machen. D. Red.

* Handelsbericht.

Stettin, 6. November. Mit **Weizen** bleibt es fest. Eine Partie sehr schönen vorjährigen weißen Weizen, 92 Pfd. schwer, wurde mit 56 Rthlr., gelber schlesischer, 90 Pfd. wiegend, mit 53 Rthlr. bezahlt. Bunter polnischer Weizen bedang 53 3/8 Rthlr., dagegen ist neuer gelber schlesischer ganz vernachlässigt und mit 46 1/2 — 48 Rthlr. zu haben. Am Landmarkt bewilligt man für hübschen 90/91 Pfd. Weizen 49 — 50 Rthlr. pro 25 Scheffel.

Roggen sehr flau; die à la hausse Spekulanten pr. Oktober haben sehr schlechte Geschäfte gemacht, da Vieles noch vor dem Stichtage eintraf. 82 Pfd. ist mit 34 — 34 1/2 Rthlr. angetragen; eine Partie, die auf dem Transport etwas gelitten hatte, wurde in der Auktion mit 30 2/3 Rthlr. losgeschlagen. Auf Frühjahrslieferung sind 33 — 33 1/4 Rthlr. bezahlt und dazu ferner anzukommen.

Oderbruch **Gerste** ist gefragt: 24 Rthlr. sind bezahlt und ferner willig zu bedingen; es fehlt an Waare.

Hafer wurde nicht angetragen; 17 1/4 — 17 1/2 Rthlr. sind für pommerschen zu machen.

Erbsen sind wenig gefragt: 31 — 34 Rthlr. nach Qualität sind nominelle Notirungen.

Winterrübsen flau, mit 69 Rthlr. angetragen. Dotter bedingt bei Kleinigkeiten 49 — 50 Rthlr.

Rüböl in loco 10 1/2 — 10 2/3 Rtlr., pr. Januar — April 11 1/4 Rthlr. **Südseethran** zu 9 1/2 Rthl. gesucht.

Kleesaamen wegen Mangel an Waare ohne Umsatz. **Spiritus** pr. Frühjahr ist 23 1/2 % verkauft und ferner zu haben.

Rigaer Säeleinsaamen ist mit 8 1/4 — 8 1/2 Rtlr. aus dem Schiff verkauft; von **Pernauer** erwartet man 12,000 Tonnen, die für den Bedarf wohl hinreichend sein werden; Forderung ist 9 1/4 Rthlr.

Von **schottischen Heringen** trafen bis Sonnabend 150,000 Tonnen ein; der Abzug ist groß und Preise halten sich deshalb ungeachtet der starken Zufuhren auf 7 1/2 Rthlr. für Fullbrand. **Berger** Vaarhering gilt 6 1/6 Rthlr.

Riga, 29. Oktober. Säeleinsaamen wurden bis zum Schlusse dieser Woche circa 143,000 Tonnen zugeführt; der Preis hielt sich Anfangs der Woche nur mühsam auf 5 1/2 Ro. S. und ermäßigte sich gegen Ende derselben auf 5 3/8 — 5 1/4 S. Ro.

(Eingesandt.)

Breslau, 5. November. Fräulein Hedwig von Brzowska aus Warschau, die obgleich erst 14 Jahre alt, die Bewunderung von Liszt und Thalberg erregt hat, ist hier angekommen. — Auf ihrer Reise nach Paris, hat sie mit dem größten Beifall in zwei Konzerten in Salzbrunn, in zwei in Posen, eben so wie in Töplitz und Dresden die schwierigsten Kompositionen vorgetragen. —

Sie beabsichtigt Sonntags, den 12. d. M. ihr erstes Konzert hier zu geben, welches gewiß höchst glänzend ausfallen wird, da dem „zukünftigen europäischen Talente" wie sie Thalberg und Liszt nannten, noch die Mitwirkung der Elite der hiesigen Künstler und der ersten der hiesigen Dilletantinnen, gewiß zugesagt werden wird. Referent hatte das Vergnügen, die so liebenswürdige, anmuthige Künstlerin zu hören. Sie trug die Fantasie aus Lucia von Lammermoor von Liszt und eine Komposition von Thalberg vor. — Eine so männliche Kraft, ein solches Feuer im Spiel, verbunden mit einem reinen weiblichen Gefühl, hat Ref., der fast alle berühmte Pianistinnen kennt, noch nie vereinigt gefunden. — Wir glauben, daß das kunstsinnige Breslauer Publikum der lieben polnischen Nachbarin dieselbe

Theilnahme gönnen wird, welche es jedem ausgezeichneten Talente widmet. — A. W—i.

(**Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**) Die Entscheidung, auf welche Aller rechtmäßige Neugierde so lange gespannt war, ist nun so ziemlich eingetreten, nämlich die Bestimmung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Richtung von Liegnitz westwärts. Alle von verschiedenen Seiten übereinstimmenden Sagen (denn Offizielles ist noch nicht da) lauten, daß die Linie von Liegnitz aus bei den Städten Haynau und Bunzlau ganz nahe rechts vorbeigehen, und sich erst drei starke Meilen hinter Bunzlau, etwas nach Norden biegend, in dem Görlitzischen Haidedorfe Kohlfurt, theilen werde. Von dort geht der linke Arm wieder, 3 Meilen, südlich nach Görlitz ab, von wo ab bekanntlich vertragsmäßig der Görlitz-Löbau-Bautzen-Dresdner Bahnzug läuft. Der rechte Berliner Arm aber wendet sich von Kohlfurt in einem fast vollkommen rechten Winkel, 3 Meilen lang, durch die Görlitzer und Halbauer Forsten nach Halbau, von Halbau (2 starke Meilen) nach Sorau. Auf dem halben Wege dahin berührt er, vermuthlich bei dem Herzoglich Saganschen Haidedorfe Hansdorf, den projektirten zweiten Knotenpunkt, wo die Sagan-Sprottau-Glogauer Bahn anschließen soll, und von welchem Sagan etwa 1½ Meilen und Glogau über Quaritz etwa 9 Meilen entfernt ist. — Von Sorau führt die Bahn weiter (3 Meilen) nach Sommerfeld, von Sommerfeld (3 starke Meilen) nach Guben, von Guben (2 Meilen) nach Neu-Zelle, von Neu-Zelle (etwa 1 Meile) nach Fürstenberg, links vorbei. Von hier ist die Richtung noch nicht einmal durch das Gerücht als wahrscheinlich ausgesprochen, ob sie auf den Frankfurter Bahnhof, oder unmittelbar über Mühlrose und Briesen (Bahnhof) auf Fürstenwalde und Berlin gehen wird.

(Liegnitzer Stadtbl.)

Mannigfaltiges.

— Der D. A. Z. meldet man aus Berlin 3. Nov.: „Schon öfter ist seit nicht gar zu langer Zeit die nächtliche Ruhe eines Theiles der hiesigen Einwohnerschaft durch die Explosion von Kanonenschlägen gestört worden Gewöhnlich fand man dann ein Pasquill gegen die Polizei oder gegen die Gendarmen, welches von der niedrigen Bildung des Verfassers zeugte. Auch in vergangener Nacht hat sich diese Ungezogenheit wiederholt, und diesmal unmittelbar unter dem Fenster der Offizierwachtstube der Königswache. Wie gewöhnlich fand man auch hier ein Placat, welches diesmal gegen die privilegirten Stände gerichtet war. Der Verfasser dieser mangelhaft stylisirten Schmähschrift nennt sich am Ende ein Mitglied „der zahlreichen Gesellschaft der Feinde aller privilegirten Stände und der sämmtlichen Offiziere". Weit entfernt, an das Bestehen einer solchen unlogisch geheimen Gesellschaft zu glauben, welche ihr Dasein durch Kanonenschläge verräth, sind wir vielmehr überzeugt, daß diese Ungezogenheiten nur aus dem Gehirn eines oder weniger Ungebildeten entsprungen sind, welche wahrscheinlich vor Vergnügen, die Welt von ihrem unbemerkten Dasein zu überzeugen, ihr Handwerk so lange treiben werden, bis es auf der Stadtvogtei endet. Dann werden die kühnen Pasquillanten wahrscheinlich von den Schlägen des Schicksals, welche sie treffen, doch noch betroffener sein als Die, welche durch die Kanonenschlage erweckt wurden. Außerdem, hoffen wir, werden die angedeuteten Schicksalsschläge, wenn auch von wenigerem Geräusch, doch von nachhaltigerer Wirkung sein als die Kanonenschläge und schlecht geschriebenen Placate. — In Folge der allgemeinen Kirchenkollekte in Preußen sind bereits 7000 Fl. nach Linz für den Bau der dortigen protestantischen Kirche abgesendet."

— Am 20. Okt. waren in Petersburg alle Häuser und Straßen hoch mit Schnee bedeckt und die Bäume in den Gärten waren mit solchen Schneemassen belastet, daß sich die Aeste zur Erde bogen. Am Abend zuvor war die Witterung noch ganz gelind, ging in Regen über und endlich erhob sich ein starker Wind, der den Winter herbeiführte.

— In Frankreich spricht man wieder von zwei Erfindungen, welche, so oft schon angestrebt, noch niemals zu nachhaltiger Ausführung gebracht worden sind. Die eine betrifft einen Dampfwagen, den ein Schreiner in Bernay bei Rouen gebaut haben will, und mit dem man auf gewöhnlichen Straßen soll fahren können; die andere die willkürliche Leitung des Luftschiffes, wozu dießmal ein Apparat von vier Röhren und einer über dem Schiffe angebrachten Kompressionskugel, zur Ausstoßung oder Zurückhaltung der Luft, dienen soll. Mittelst dieser komprimirten Luft will ein Herr Gire in Nismes den Luftballon nach Belieben lenken, und zunächst in Kriegszeiten Belagerungen von oben herab anstellen.

— Ein Herr N. aus der Umgegend von Langres besaß einen Hund, dessen er sich entledigen wollte; da er ihn indeß weder erschießen noch ertränken mochte, so beschloß er, ihn in den Straßen eines benachbarten Städtchens zu verlieren. Der Hund, welcher unterwegs statt Liebkosungen nur schlimme Worte erhielt, mochte wohl den Plan seines Herrn ahnen, und wich ihm deshalb nicht von der Ferse. Am nächsten Morgen beim Aufstehen fehlten dem Herrn N. ein Strumpf und seine Weste. Der Wirth versicherte, es sei Niemand ins Zimmer gekommen, der diesen Diebstahl hätte begehen können; man verlor sich in Vermuthungen, bis man endlich Beides in einem Winkel des Hauses, und den Hund darauf liegend fand, welcher dadurch ohne Zweifel seinen Herrn hatte hindern wollen, ohne ihn abzureisen. Dieser Beweis von Treue rührte den Herrn so sehr, daß er den Hund zu behalten beschloß.

— Zu Dieppe lebt ein Schuhmacher Namens Grillon, der ein außerordentliches Talent zur Sculptur besitzt. Er hat jüngst aus Thon eine Gruppe von Bettlern modellirt, die durch Geist und Leben wahrhaft ausgezeichnet war. Jetzt arbeitet er Geräthe und Gefäße in Thon, die schöner sind als die, welche man oft in Neapel für vieles Geld kauft.

— In den Morgenstunden am Tage des Reformationsfestes starb zu Altenburg der Consistorialrath Dr. Jonathan Schuderoff, im 78sten Jahre seines Alters.

— Bei der Reparatur des alten Schlosses in Burghausen in Oberbaiern fand man eine verborgene Kammer mit Getreide, das nach einer schriftlichen Notiz 1395 dahin geschüttet worden war. Man hat sowohl Körner als auch Mehl und Brot davon nach München geschickt. Das Brot soll eine dunkle Farbe, aber einen durchaus guten Geschmack haben.

— Die Dresdener Abendzeitung vom 24. Oktober bringt in einem langen Artikel gegen den Irländer E. A. Moriarty die Anschuldigung: Derselbe habe an den, unter seinem Namen, hier bei Weber, erschienenen Uebersetzungen der Werke des Englischen Schriftstellers Boz (Dickens), selbst Nichts übersetzt, eben so wenig an den andern Deutschen Uebersetzungen, welche unter seinem Namen erschienen sind. Der Schreiber jener Anschuldigung erbietet sich zum gerichtlichen Beweis. Des Letzteren wird es kaum bedürfen, da die gemeldete literarische Industrie schon seit langer Zeit für keinen hiesigen Literaten ein Geheimniß ist. Verwundern muß man sich, wie E. A. Moriarty seine „Naivität" so weit treiben konnte, vor 2 Jahren, an Dickens selbst, die Deutschen Uebersetzungen als seine Arbeiten zu übersenden, und sich sogar mit dem darauf erfolgten Danke des berühmten Schriftstellers in den Zeitungen aufzublähen. Daß dieser E. A. Moriarty auch bei andern, unter seinem Namen erschienenen, Büchern nicht auf eigenen Füßen stand, und daß z. B. das von ihm unlängst erschienene „Leben und Wirken O'Connels" eine Zusammentragung aus Englischen Autoren ist, unterliegt bei uns keinem Zweifel. So betrübt diese Vorfälle abermals für die Deutsche Nationalempfindlichkeit sind, so sind sie es doch nicht so sehr, als wenn man bemerken muß, daß zwei in Leipzig erscheinende schöngeistige Blätter, der „Komet" und die „Rosen", es wagen, den E. A. Moriarty, aus Freundschaftsrücksichten für ihn, in Schutz zu nehmen, und Etwas in Abrede zu stellen, welches sie selbst ganz genau kennen. Man hat wirklich mehr als oft Grund, sich der Gesunkenheit Deutscher Blätter zu schämen. Gott bessere es! (Magd. Ztg.)

Die Königl. Regierung zu Posen hat eine Prämie von fünfzig Thalern für diejenigen ausgesetzt, welche die Thäter des am 28sten v. Mts. Abends hierselbst stattgefundenen Mordes der Ehegattin des Viehhändler Ramsch dergestalt anzeigen, daß sie zur Haft gebracht werden können.

Rawicz, den 7. November 1843.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Mit Ende dieses Jahres wird die Stelle eines Baurathes bei hiesiger Commune vacant. Theoretisch und praktisch gebildete Techniker, welche ihre Qualifikation durch Zeugnisse genügend darzuthun vermögen, und beabsichtigen sollten, sich um diesen Posten zu bewerben, werden hiermit aufgefordert, ihre diesfälligen Gesuche an unsern Vorsteher, Kaufmann Klocke, bis zum 30. November d. J. franco einzusenden.

Breslau, den 25. Oktober 1843.

Die Stadt-Verordneten.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 4ten Male: **„Der Wildschütz"**, oder: **„Die Stimme der Natur."** Komische Oper in 3 Akten, nach einem Lustspiel von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von G. A. Lortzing.

Freitag, zur Erinnerung an den 10ten November 1759: **„Die Verschwörung des Fiesko in Genua."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Sonnabend, zum 13ten Male: **„Der Feensee."** Große romantische Oper mit Ballet in 5 Akten, Musik von Auber.

Sonntag, zum 12ten Male: **„Der Weltumsegler wider Willen."** Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung." Zweites Bild: „Die tropische Taufe." Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin." Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan." — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute allhier vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. November 1843.

Mathilde Gottschling, geb. Weidner.
Carl Gottschling, Rittergutsbesitzer auf Klein-Wandriß.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner innigstgeliebten Frau Mathilde, geb. Pache, von einem muntern Knaben, erlaube ich mir Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit anzuzeigen.

Habelschwerdt, den 6. Nov. 1843.

A. Groeger.

Todes-Anzeige.

Noch bluteten die Wunden, die uns das herbe Schicksal durch den Tod unserer beiden, über alles geliebten Kinder in so kurzer Zeit hinter einander schlug, als auch noch meine innigst geliebte, treue Lebens-Gefährtin mir der unerbittliche Tod von der Seite riß und mir nun aus einer dreijährigen höchst glücklichen Ehe, Nichts, als nur die Erinnerung übrig geblieben ist. Meine theure Frau Bertha, geborne Schröter, entschlief sanft am Nervenschlage, den 3. d. M. früh um 4 Uhr, in dem frühen Alter von 25 Jahren 10 Monaten. Allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden diese Anzeige, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Burkersdorf, d. 6. November 1843.

Reinert, als Ehegatte, und im Namen des tiefgebeugten Vaters, Geschwister, Schwager und Schwägerinnen.

Bekanntmachung.

Für die durch den am 8. Okt. c. in Bernstadt entstandenen Brand Verunglückten sind an milden Gaben bei uns eingegangen:

1) von W. G. 15 Sgr. 2) J. F. C. 15 Sgr. 3) vom Stadt-Zimmermeister Herrn Krause sen. 1 Rtl. 4) Hrn. Kaufmann Fiebig 1 Rtl. 5) von E. H. 1 Rtl. 6) C. R. ein Päckchen Sachen. 7) Bertha B. 1 Rtl. 8) vom Maurermeister Herrn Dobe 5 Rthl. 9) von W. R. H. 1 Rtl. 10) von einem Ungenannten 5 Sgr. 11) C. T. 15 Sgr. 12) Johannes und Ludwig 2 Rtl. 13) L. L. 5 Rtl. 14) F. K. 10 Sgr. 15) vom Journalist Herrn Dobermann 15 Sgr. 16) von einem Ungenannten ein Päckchen Sachen. 17) vom Leinwandhändler Herrn Schuster 1 Rtl. 18) von C. J. B. 1 Rtl. 19) Fr. Gr. C. v. M. 2 Rtl. 20) F. H. 10 Sgr. 21) D. M. 15 Sgr. 22) vom hiesigen Drechsler-Mittel für die abgebrannten Drechsler daselbst 6 Rtl. 23) vom Kaufmann Herrn Senglier 5 Rtl. 24) von C. B. 20 Sgr. 26) Fräulein Wenzel 3 Rtl. nebst einem Päckchen Sachen. 26) K. 1 Rtl. u. einige Kleidungsstücke. 27) C. M. 1 Rtl. 28) P. Gr. 1 Rtl. 29) J. E. Goldschmidt und Sohn 3 Rtl. 30) von einem Ungenannten ein Päckchen Sachen. 31) von C. F. 1 Rtl. und einige Sachen. 32) von der Schlesischen Zeitungs-Expedition 47 Rtl. 25 Sgr. und 1 Dukaten. Zusammen 93 Rtl. 25 Sgr. und 1 Dukaten.

Breslau, den 4. November 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Landeshut sind ferner an milden Gaben bei uns eingegangen: Von Hrn. Kaufmann Rieß 2 Rthl., von Hrn. C. G. S. 1 Rthl., von Hrn. W. G. 15 Sgr. und vom Hrn. Stadt-Zimmermeister Krause 1 Rthl., zusammen 4 Rthl. 15 Sgr.

Breslau, den 8. Novbr. 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

In dem auf der Schweidnitzer Straße hierselbst belegenen Marstall-Gebäude sollen, ein Gewölbe mit Schreibstube, zwei Remisen, zwei Bodenkammern und ein Holzkeller vom 1sten April 1844 ab bis 1. April 1847, also auf anderweitige drei Jahre im Wege der Licitation vermiethet werden.

Behufs dessen haben wir auf den 14. Novbr. c. früh 10 Uhr den Termin auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt und fordern Miethslustige hiermit auf: sich an gedachtem Tage daselbst bei unserm Commissario einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen sind bei dem Rathhaus-Inspektor Klug einzusehen, so wie die Lokalitäten zu jeder Zeit bei dem Hrn. Kaufmann Hahn, welcher sie jetzt inne hat, in Augenschein genommen werden können.

Breslau, den 9. Oktober 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Holzbedarfs auf den Bahnhöfen der Oberschlesischen Eisenbahn, für das Jahr vom 1. Novbr. 1843 bis zum 1. Novbr. 1844, und zwar in

Ohlau 400 Klft. Eichen- oder Birken-Leibholz,
Brieg 500 " " " " " "
Löwen 400 " " " " " "
Oppeln 500 " " " " " "

soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin **auf den 15. Novbr. d. J. Vorm. 10 Uhr,** in dem Verwaltungslokale unsers hiesigen Bahnhofes anberaumt, und werden Lieferungslustige hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind vom 1. November d. J. täglich, sowohl hier als auf den übrigen Bahnhöfen bei den Bahnhof-Inspektoren einzusehen.

Breslau, den 27. Oktober 1843.

Die Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

In meiner Bade-Anstalt, Bürgerwerder Nr. 2, wird auch diesen Winter wie bisher gebadet, die Abonnements-Preise sind die früheren, und wird für's Heizen 1 Sgr. vergütigt. Dies zur gütigen Beachtung. **Kroll.**

Bürgerwerder Nr. 2,
ist noch eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Badeanstalt.
Kroll.

Dem grössten und vollständigsten
Musikalien-Leih-Institut
können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart**
in Breslau, Ring Nr. 52.

Antiquar. Anzeige-Bogen Nr. 13,
gratis bei **Schlesinger,** Kupferschmiedestr. Nr. 31, im ersten Stock.

Schlesischer Kunst-Verein.

Zu der, mit der am 13ten d. M. stattfindenden General-Versammlung des Schlesischen Kunst-Vereins

verbundenen Verloosung der erworbenen Kunstgegenstände ist die Vorbereitung: „das Einzählen der Loose" erforderlich.

Wir benachrichtigen die Mitglieder des Vereins, daß wir hierzu diejenigen Herren eingeladen, welche sich das vorige Mal dieser Mühwaltung unterzogen hatten, und fordern zugleich alle Mitglieder des Vereins, welche an dieser Vorbereitung Theil nehmen wollen, ergebenst auf, sich hierzu **Sonnabend den 11. November, Nachmittags 6 Uhr, in dem Lokale der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, in welchem auch die General-Versammlung stattfindet,** einstellen zu wollen.

Im Namen und Auftrage
des Verwaltungs-Ausschusses für den Schlesischen Kunst-Verein:
Dr. **Ebers.** Dr. **Kahlert.**

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler.

Die Direktion der obigen Gesellschaft hat dem Unterzeichneten ihre, durch das Ableben des Herrn Landeck erledigte **Haupt-Agentur** hierselbst übertragen, welches derselbe vorläufig hiermit anzeigt. Man wolle sich daher in Angelegenheiten der Gesellschaft gefälligst an ihn wenden.

Breslau, den 6. November 1843.

F. Klocke, Karlsstraße Nr. 41.

Festgabe für die Jugend.

Es ist nun vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen (**Breslau, G. P. Aderholz**) zu beziehen:

Die
Elemente der Naturlehre
durch die gewöhnlichen Spiele der Jugend gelehrt.

Ein Buch zur Belehrung für die Jugend und zur Unterhaltung für Erwachsene.

Aus dem Französischen übersetzt von Professor
Georg Kißling.

Zwei Bände. Mit vielen in den Text eingedruckten Figuren und Darstellungen.
8. br. 2 Rtl. 6 Sgr. Auf feinem Velinpapier 3 Rtl. 6 Sgr.

Stuttgart.
Hallberger'sche Verlagshandlung.

Allgemein interessant

ist das so eben erscheinende und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** vorräthige

Album
der Haupt- und Residenz-Städte Europa's,

herausgegeben von
L. Bechstein u. B. Kleinknecht.

Was wir hier dem Publikum bieten, ist keine Fabrikarbeit; Text sowohl als artistische Beilagen sind gediegene Arbeiten. — Es ist unser Album nicht allein oder besonders ein Reisehandbuch; es ist auch ein Erinnerungsbuch für Jeden, der eine oder die andere der hier besprochenen Städte besuchte, der sich ein Bild entwerfen will von Paris, London, Wien u. s. w. — Das Album ist nicht ein Werk für eine besondere Klasse des Publikums; es ist nicht allein für den Gentlemann, nicht allein für das Cabinet, es ist ein Werk für Jedermann, ein Werk für den öffentlichen Markt, für den Adel, wie für den Handwerker, ein Werk für jede Klasse, für jeden Stand, allgemein verständlich und interessant geschrieben. Der bekannte und allgemein beliebte Dichter **Ludwig Bechstein** ist für das Unternehmen gewonnen, und liefert in bekannter, reizender Darstellungsweise den Text.

Das Album ist in mehrere Sectionen getheilt; jede Section besteht aus 5 Lieferungen mit 18 bis 20 Bogen Text, 5 Plänen, 50 kleinen Rundansichten und 5 Totalansichten, die besprochenen Stücke in feinstem Stahlstich. Der beispiellos billige Preis ist 6 gGr. = 24 Kr. pro Lieferung!!!

Bei der 5ten Sektion erhalten die Abnehmer einen großen schönen Stahlstich, zeigend sämmtliche in den besprochenen Städten sich befindenden **Denkmäler** und **Monumente**, bei der 8ten Section eine große in Stahl gestochene **Charte v. Europa.** Beide artistische Beilagen werden den Abnehmern des Albums **gratis** verabreicht. Niemand ist verpflichtet das ganze Werk zu nehmen; bei jeder Sektion kann die Fortsetzung abbestellt werden. Jede Lieferung ist ein für sich bestehendes abgeschlossenes Ganzes.

Die erste Section bringt die Städte: München, Berlin, Wien, Leipzig und Dresden. — In den folgenden Sektionen folgen sämmtliche Haupt- und Residenzstädte Europa's. — Das 1ste und 2te Heft sind in allen Buchhandlungen zur Einsicht ausgelegt.

Subscribentensammler erhalten auf 12 Exemplare das 13. Exemplar gratis!!!

Kleinknecht u. Schäfer's Kunstverlag.

Ediktal-Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Oberlandesgerichte werden die unbekannten Gläubiger der Rustical-Privat-Feuer-Societät Breslauschen Kreises hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche an die gedachte Societätskasse in dem auf den 11. Dezember d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Borchert im Partheienzimmer Nr. 2 auf hiesigem Oberlandesgerichte anstehenden Termine geltend zu machen, unter der Warnung, daß der Ausbleibende seines Anspruchs an die gedachte Kasse verlustig gehen, und mit seiner Forderung nur an die Person desjenigen, mit der er contrahirt hat, verwiesen werden wird. Breslau, den 22. Aug. 1843.

Königl. Oberlandes-Gericht. Erster Senat.
Hundrich.

Steckbrief.

Der bei dem unterzeichneten Inquisitoriate wegen Raubes zur Untersuchung gezogene unten näher bezeichnete Schmiedegeselle Friedrich Christian Johann Fröhlich, genannt Schmidt III., ist am 13. Mai d. J. angeblich in seine Heimath nach Laage in Mecklenburg gereist, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthalts-Ort ermittelt worden ist. Alle Civil- und Militair-Behörden werden demnach ergebenst ersucht, auf den Fröhlich gefälligst zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und an das unterzeichnete Inquisitoriat abliefern zu lassen.

Breslau, den 2. November 1843.

Königliches Inquisitoriat.

Signalement: Familienname, Fröhlich, genannt Schmidt III.; Vorname, Friedrich Christian Johann; Geburts-Ort, Laage in Mecklenburg; Aufenthalts-Ort, Breslau; Religion, evangelisch; Alter, 24 Jahre; Größe, 5 Fuß 7 Zoll; Haare, blond; Stirn, hoch; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase und Mund, gewöhnlich: Bart, keinen; Zähne, vollzählig; Kinn, stark; Gesichtsbildung, gut; Gestalt, mittel: Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, keine; Bekleidung, unbekannt.

Bekanntmachung.

Das sub Nr. 98 und resp. 99 auf der Oderstrasse zu Cosel belegene, dem Materialwerthe nach auf 6800 Thlr. geschätzte Ständische Inquisitoriats-Gebäude, soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden, und ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 16. December c. Nachmittags 3 Uhr im Sitzungs-Zimmer der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft hierselbst anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, dass die Kaufbedingungen in der landschaftlichen Registratur, während der gesetzlichen Amtsstunden, eingesehen werden können.

Ratibor den 3. November 1843.

Directorium
der Oberschles. Fürstenthums-Landschaft.
Baron v. Reiswitz.

Ein oder zwei **Wirthschafts-Eleven** können gegen Zahlung einer mäßigen Pension bald oder zu Weihnachten auf einer großen Herrschaft eintreten. Näheres Graupenstraße Nr. 1, 1 Treppe hoch, bei **Landsberger.**

Holz-Verkauf.

In den Lizitations-Terminen der Oberförsterei Scheidelwitz werden
den 16. November c., Vormittags 9 Uhr,

1) auf dem Holzhofe zu Groß-Döbern, ¼ Kl. eichen Rumpen-, 1½ Klafter weißbuchen Rumpen-, ½ Klafter rothbuchen Rumpen-, 4 Klaftern birken Ast-, 3 Klaftern dergl. Rumpen-, 2½ Klafter erlen Ast-, 6½ Kl. dergl. Rumpen, 1¼ Klafter linden und aspen Rumpen-, 3¾ Klaftern kiefern Ast-, ½ Klafter dergl. Rumpen, 51½ Klafter fichten Ast- und 23½ Klafter dergl. Rumpenholz.
2) Im Forstschutzbezirk Nieva:
   a) den 23. Nov. c., Vormittags 9 Uhr,
   131 Klaftern eichen Stock-, 2 Klft. eichen Scheit-, 2¾ Klaftern birken Scheit-, 2 Klaftern dergl. Ast-, 18½ Klafter kiefern Scheit-, 25½ Klafter dergl. Ast-, 41½ Klafter fichten Scheit-, 20 Klaftern dergl. Ast- und 181¾ Klaftern dergl. Stockholz.
   b) den 30. Nov., Vormittags 9 Uhr, 38 Klaftern eichen Scheit-, 8 Klaft. dergl. Ast-, 36½ Klafter kiefern Scheit-, 27¾ Klaftern Astholz, 210 Klaftern fichten Scheit- und 4½ Klafter dergleichen Astholz verkauft.

Indem ich solches zur Kenntniß des Publikums bringe, bemerke ich nur noch, daß die Zusammenkunft für den Verkauf ad 1 in der Försterwohnung zu Döbern und für den ad 2 a und b in der Försterwohnung zu Leubusch stattfindet, und die Zahlung sofort an den mitanwesenden Kassenbeamten im Termine erfolgen muß.

Scheidelwitz, den 1. Nov. 1843.

Der Königl. Oberförster v. Motz.

Auktion.

Am 10ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Parthie Tuch- und Bukskings-Reste, und ein Flügel-Instrument, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Bücher-Auktion.

Am 17ten d. Mts,. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Sammlung Bücher öffentlich versteigert werden. Der gedruckte Katalog ist in den Buchhandlungen der Herren Max und Komp. und Hirt zu haben.

Breslau, den 7. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Große juristische Bücher-Auktion

findet hier den 27sten d. Mts. statt. Das Nähere besagt der Katalog, welcher in der Aug. Schulzschen Buchhandlung, beim Antiquar Ernst und bei Unterzeichnetem gratis verabfolgt wird.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Strauchholz-Verkauf.

In dem zur Herrschaft Dyhrnfurth gehörigen Forstrevier Gloschkau findet Dienstag den 14. November früh 9 Uhr ein Verkauf von Strauchholz auf dem Stock gegen gleich baare Bezahlung statt. Kauflustige wollen sich in der Försterei zu Gloschkau einfinden.

Dyhrnfurth, den 7. Novbr. 1843.

Das Wirthschafts-Amt.
Matthäi.

Die Haupt-Niederlage der
Dampf-Chokoladen-Fabrik
J. F. Miethe in Potsdam,
in Breslau, Junkernstr. Nr. 30,
empfiehlt von neuester Sendung, die feinsten Vanillen-, feinste Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, Content- und Chocoladen-Mehl, **Racahoût des Arabes,** Cacao-Masse und den ächten präparirten Cacao-Thee. Bei Abnahme von 6 Pfd. wird 1 Pfd. und bei 3 Pfd. ½ Pfd. Rabatt gegeben.

Ergebene Anzeige.

Einem hohen Adel, so wie einem hochzuverehrenden Publikum zur gütigen Beachtung, daß ich alle Diners, Soupees, Jagden u. dgl. so wie alle Arten Pasteten und was sonst zu meinem Fach gehört, sowohl innerhalb als außerhalb Breslau, auf das schnellste und zu den billigsten Preisen, wo möglich immer persönlich besorge. Wozu bei vorkommenden Gelegenheiten ergebenst aufmerksam macht:

Der frühere herrschaftl. Mundkoch:
F. Höppe,
jetzt **Stadtkoch,** zur Stadt Rom, Albrechts-Straße Nr. 17.

Fräuleins, welche in französischer Stickerei gut geübt sind, können das ganze Jahr damit beschäftigt werden: Breitestraße Nr. 6, 3 Treppen hoch. W. A.

Am 6ten d. Mts. wurde Garten-Straß Nr. 29 entwendet:

Eine große silberne Suppenkelle mit dem Namen Bertha gravirt.
Ein silberner Gemüselöffel grav. **B. T.**
Fünf silberner Eßlöffel desgl.
Ein silberner Eßlöffel mit dem Namen Philipp.
Zwei silberne Theelöffel grav. **B. T.**
Drei silberne Theelöffel grav. **A. G.**
Ein silberner Theelöffel grav. Bertha den 17. September 1838.
Ein silbernes Buttermesser mit gepreßtem Heft.
Zwei silberne Dessertmesser grav. **A. G.**
Ein silberner Kinderlöffel grav. **J. G. P. G.**
Ein silberner Kinderlöffel grav. **B. T.**

Es wird vor dem Ankauf dieses Silbergeräthes hiermit gewarnt, und demjenigen, welcher zur Wiedererlangung desselben durch genügende Auskunft behülflich ist, eine angemessene Belohnung zugesichert, — von wem? sagt der Königl. Polizei-Kommissarius Herr **Syring.**

Am 4. November
sind in Oels gestohlen worden:
1 silberne Zuckerdose, auf dem Deckel mit einem Rosenbouquet und an den Seiten mit Weinlaub und Trauben geziert;
1 silbernes Theesieb, inwendig vergoldet;
1 silberne Sahnkelle, gepreßt und inwendig vergoldet.

Wer zur Wiedererlangung dieser Sachen verhilft, erhält vom Königl. Polizei-Kommissarius Hrn. **Vogt,** Kupferschmiedestraße Nr. 17, eine angemessene Belohnung.

Affen-Theater.

Heute, den 9. November, große Vorstellung. Anfang 6 Uhr.

A. Uhlmann u. Comp.

Aus der renommirten
Kunstfärberei, Druck-, Wasch- und Flecken-Reinigungs-Anstalt des C. G. Schiele in Berlin
sind die **Stoffe** der **Rezipisse** nachstehender **Nummern** mit **gestriger Post, bestens gefärbt, den neuen ganz gleich,** als:

2198. 2199. 2200. 2201.
2202. 2203. 2204. 2205.
2206. 2207. 2208. 2209.
2210. 2211. 2212. 2213.
2214. 2215. 2216. 2217.
2218. 2219.

so wie die Stoffe für **Glatz** angekommen, und liegen solche zur gefälligen Abholung und Ansicht bereit bei:

Eduard Groß.
am Neumarkt 38, 1. Etage.

P. S. Auch bemerke, wie künftigen Sonnabend Nachmittag 5 Uhr wieder ein bedeutender Transport zu färbender Stoffe zur Post gegeben wird.

Der Obige.

Ein Kandidat wünscht gründlichen Unterricht in der Mathematik, der englischen, französischen und italienischen Sprache, so wie in Gymnasial- und Real-Wissenschaften zu ertheilen, oder auch unter soliden Bedingungen eine Repetitor-Stelle anzunehmen. Auskunft hierüber zu geben, hat Herr Prediger Kutta, Nikolaistraße Nr. 39, in der Morgenstunde von 8 — 9 Uhr, zu übernehmen die Güte gehabt.

Wer ein gebrauchtes Flügel-Instrument zu verkaufen wünscht, der gebe sogleich seine feste Preisbemerkung ab, an:

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Zum Wurst-Abendessen

heute, den 9. November, ladet ergebenst ein:
Käser, Neue Taschenstraße.

---

geräucherten
Rhein-Lachs
und große pommersche
Gänsebrüste

offerirt:
C. Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Morgenröcke für Herren,
in großer Auswahl offerirt die neue Kleider-Handlung, à 1 Rthl. 25 Sgr.:
K. Platzmann,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32.

Eine geübte Clavierspielerin, welche schon mehrere Jahre gründlichen Unterricht mit bestem Erfolge ertheilt, wünscht die durch Versetzung einer Familie vacant gewordenen Stunden, bald wieder zu besetzen. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 86, im Gewölbe.

Der Verkauf von fein raffinirtem **Rüböl** eigener Fabrik, befindet sich Ohlauer-Straße Nr. 4.

Julius Jäger u. Comp.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei G. Reimer in Berlin sind in diesem Jahr erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann** zu beziehen:

R. von Benningsen-Förder, das Zahlengesetz in den Gesteins-Formationen, in Bezug auf Vertheilung von Thälern, Quellen, fließenden und stehenden Gewässern, Erhöhungen und Ortschaften, vornehmlich in Ost-Frankreich. Nebst Andeutungen über das Verhältniß der Geologie zur speciellen Länderkunde in oro-hydrographischer statistischer und geschichtlicher Hinsicht. 15 Sgr.

C. G. Böhnecke, Forschungen auf dem Gebiete der Attischen Redner und der Geschichte ihrer Zeit. 1r Band. 3 Thlr. 7½ Sgr.

H. Burmeister, Zoologischer Hand-Atlas zum Schulgebrauch und Selbstunterricht mit besonderer Rücksicht auf seinen Grundriß und sein Lehrbuch der Naturgeschichte entworfen. 7te (letzte) Lieferung. Mit schwarzen Kupfern 1 Thlr., colorirt 1 Thlr. 20 Sgr. Vollständig schwarz 7 Thlr., colorirt 11 Thlr. 20 Sgr.

P. v. Cornelius, Sechs Entwürfe zu Darstellungen aus Tasso's befreitem Jerusalem. 3 Thlr.

Corpus inscriptionum Graecarum. Auctoritate Academiae Borussicae edidit **Aug. Boeckhius.** Vol. II. Fasc. 3. 6 Thlr. 15 Sgr.

A. L. Crelle, die Kunst feuerfest zu bauen. 1 Thlr. 7½ Sgr.

H. W. Dove, Untersuchungen im Gebiete der Inductions-Electricität. Mit Holzschnitten und einer Kupfertafel. 1 Thlr. 5 Sgr.

J. D. W. Engelhardt, Beschreibung der in Pompeji ausgegrabenen Gebäude. Mit einem Plan von Pompeji. 1 Thlr.

E. Gerhardt, etruskische und campanische Vasenbilder des Königl. Museums zu Berlin. Mit 35 Tafeln in Farbendruck. 24 Thlr.

— — **griechische und etruskische Trinkschalen des Königl. Museums zu Berlin.** 15 Thlr.

— — **archäologische Zeitung.** Erster Jahrgang. Mit Abbildungen. 3 Thlr.

F. H. G. Graßmann, kleine deutsche Sprachlehre für Volksschulen. Dritte Auflage. 5 Sgr.

J. G. Graßmann, Schulbuch der Raumlehre. Zum Gebrauch der Schüler in den unteren Klassen der Gymnasien und Volksschulen. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. 10 Sgr.

E. F. Gurlt, anatomische Abbildungen der Haussäugethiere. Neue Ausgabe. 1—7tes Heft. à 1 Thlr. 15 Sgr. 8tes Heft mit color. Abbild. 1 Thlr. 20 Sgr.

E. Hallmann, die Geschichte des Ursprungs der belgischen Beghinen nebst einer authentischen Berechtigung der im 17ten Jahrhundert durch Verfälschung von Urkunden in derselben angestifteten Verwirrung. Mit Abbildungen. 1 Thlr.

Hamann's Schriften. Achter Theil zweite Abtheilung. Register. Mit Hamann's Bildniß. 2 Thlr. 25 Sgr. Auf Schreibpap. 3 Thlr. 7½ Sgr.

W. v. Humboldt's gesammelte Werke. 3r und 4r Band. 4 Thlr.

Iwein, eine Erzählung von **Hartmann von Aue.** Mit Anmerkungen von **G. F. Benecke** und **K. Lachmann.** Zweite Ausgabe. 2 Thlr. 15 Sgr.

C. J. B. Karsten. Philosophie der Chemie. 1 Thlr. 15 Sgr.

H. Mahlmann, Post- und Reisekarte von Deutschland, den Niederlanden, Belgien, der Schweiz und einem großen Theile von Polen, Italien, Frankreich, England und Dänemark, mit Angabe der Eisenbahnen, Poststraßen, Dampf- und Packetboote 2c. 1 Thl. Aufgezogen 1 Thlr. 15 Sgr.

L. Noel, lectures françaises. à l'usage des écoles et des collèges. Tom. II. 1 Thlr. 25 Sgr.

Th. Panofka, Bilder antiken Lebens. 4 Hefte. Mit 20 lithographirten Tafeln. 4 Thlr.

C. Poppe, Sammlung von Ornamenten und Fragmenten antiker Architektur, Sculptur, Mosaik und Torentik auf einer Reise durch Griechenland, Italien und Sicilien aufgenommen. 1stes Heft. 2 Thlr.

J. G. Rademacher, Rechtfertigung der von den Gelehrten mißkannten verstandesrechten **Erfahrungsheillehre** der alten scheidekünstigen Geheimärzte, und treue Mittheilung des Ergebnisses einer fünf und zwanzigjährigen Erprobung dieser Lehre am Krankenbette. 6 Thlr. 15 Sgr.

C. Ritter, die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie zehnter Theil, oder die Erdkunde von Asien siebenten Bandes erste Abtheilung, das Stufenland des Euphrat- und Tigrissystems. 4 Thlr. 25 Sgr., fein Pap. 5 Thlr. 25 Sgr.

A. v. Roon, Anfangsgründe der Erd-, Völker- und Staatenkunde. Ein Leitfaden für Schüler von Gymnasien, Militair- und höheren Bürgerschulen. Für einen stufenweisen Unterrichtsgang berechnet und entworfen. 3 Abtheilungen. 5te berichtigte Auflage. 15 Sgr.

F. F. Runge, Grundlehren der Chemie für Jedermann, besonders für Aerzte, Apotheker, Landwirthe, Fabrikanten und Gewerbtreibende. Dritte vermehrte Ausgabe. Mit 82 Tafeln, worauf die chemischen Verbindungen in Natur befindlich sind. 2 Thlr.

F. W. J. v. Schelling, über das Verhältniß der bildenden Künste zu der Natur. Neue Auflage. 15 Sgr.

Fr. Schleiermacher's sämmtliche Werke. Zur Theologie 1ster Band. 2 Thlr. 5 Sgr. Auf feinem Papier 2 Thlr. 15 Sgr.

— — **sämmtliche Werke.** Zur Theologie 12ter Band, literarischer Nachlaß 7ter Band. **Die christliche Sitte** nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche im Zusammenhange dargestellt. Aus S.'s handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen herausgegeben von **L. Jonas.** 3 Thlr. 20 Sgr. Auf feinem Papier 4 Thlr. 10 Sgr.

— — **Predigten.** Neue Ausgabe in vier Bänden. 1ster bis 3ter Bd. à 1 Thlr. 10 Sgr.

— — **über die Religion.** Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. 5te Aufl. 1 Rthl. 15 Sgr.

Shakspeares dramatische Werke, übers. von Aug. Wilh. v. Schlegel u. Ludw. Tieck. Neue Ausgabe in 12 Bänden. 1ster und 2ter Band. à 10 Sgr. im Subskriptions-Preise.

Al. Wittich, Erinnerungen an Lissabon. Ein Gemälde der Stadt nebst Schilderungen portugiesischer Zustände, Bestrebungen und Fortschritte der neuesten Zeit. 1 Rtl. 7½ Sgr.

W. Zahn, die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum und Stabiae. Zweite Folge. 6tes und 7tes Heft. à 6 Rthl.

— — **Ornamente aller klassischen Kunstepochen** nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. 9tes und 10tes Heft. à 2 Rthl. 15 Sgr. Preis aller 10 Hefte 25 Rtlr.

— — **auserlesene Verzierungen** aus dem Gesammtgebiet der bildenden Künste zum Gebrauch für Künstler und kunstbeflissene Handwerker, zugleich als Vorlegeblätter in Zeichenschulen, nach den Originalen gezeichnet. 1s bis 4s Heft. à 25 Sgr.

C. Zimmermann, Atlas von Vorder-Asien zu **Ritter's** Erdkunde von Asien. 2s Heft. 4 Rthl.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

M. Wölfer:

Der angehende Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande. Eine gründliche Anweisung zur Ausführung landwirthschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialienkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taxen und auch nach Tagewerken. Ein praktisches Handbuch zum Selbstunterricht 2c.

Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Maurer- und Zimmergesellen, welche sich zum Meister-Examen vorbereiten wollen, finden in diesem minder kostspieligen Werke Alles, was dazu erforderlich ist, in gedrängter Kürze und populärer Handwerkssprache deutlich vorgetragen. Der Bürger und Landmann, welchen Verhältnisse nöthigen, neue Gebäude oder Hauptreparaturen und Veränderungen an allen Gebäuden ausführen zu lassen, kann sich ebenfalls aus demselben hinlänglich belehren, und solches als einen untrüglichen Rathgeber und Wegweiser bei allen nur vorkommenden Bauten betrachten, wodurch ihm dann ein unberechenbarer Vortheil erwachsen wird. Die beigegebenen Zeichnungen enthalten eine Auswahl der verschiedensten Wohn-, Oekonomie- und gewerblichen Gebäude, in sauberen, detaillirten Bauriffen.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** zu haben:

Die Sing- und Stubenvögel Deutschlands.

Naturgeschichte und Fang der Vögel, Behandlung derselben. Wartung, Pflege, Fütterung, Abrichtung und Zähmung. Erkennung ihrer Krankheiten und die sichersten Heilmittel dagegen 2c. Von **F. W. Andreä.** Broch. ½ Rtlr.

Häkel-, Strick- und Stickmuster,

gesammelt von **Charl. Leander.** V. Heft. à 2½ Sgr.

NB. Die frühern Hefte liegen auch zur Ansicht vorräthig und sind einzeln zu demselben Preise zu haben.

Leicht faßliche Anweisung

zu verschiedenen weiblichen Kunstarbeiten.

Von **Nanette Andreä.**

3 Hefte. ¼ Rtlr. Die Hefte sind auch einzeln à 2½ Sgr. zu bekommen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und bei **A. Gosohorsky** in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Handwörterbuch der Physiologie,

mit Rücksicht auf physiologische Pathologie,

in Verbindung mit mehren Gelehrten herausgegeben von

Dr. Rudolph Wagner,

Professor der Physiologie an der Universität Göttingen.

Mit Kupfern und in den Text gedruckten Holzstichen. Drei Bände von 50 bis 60 Bogen größtes Oktav, in Lieferungen von 8—12 Bogen. Preis der Lieferung mit Holzschnitten und Kupfertafeln. geh. 1 Rthlr.

Erschienen sind Lieferung 1—7.

Dieses Handwörterbuch bringt die physiologischen Lehren und viele für die allgemeine Pathologie und praktische Medizin wichtige Abschnitte, in Form gedrängter Monographien nach alphabetischer Ordnung, von Männern bearbeitet, welche dieselben zum Gegenstande spezieller Forschungen gemacht haben. So trägt das Wörterbuch mehr den Charakter eines Handbuches, das statt eines Verfassers, deren mehre hat. Die Koryphäen dieses Zweiges deutscher Wissenschaft haben für die Bearbeitung der Artikel ihre Mitwirkung zugesagt und zum Theil schon erfüllt. Band I. Lief. 1—6 und Bd. II. Lief. 1 enthalten: Leben, Lebenskraft, von Prof. Lotze in Leipzig. Absonderung, Elektricität der Thiere, Ernährung, Flimmerbewegung, Galvanismus (in seiner Einwirkung auf den thierischen Körper), Gewebe des menschlichen und thierischen Körpers, von Prof. Valentin in Bern. Atrophie, von Dr. Canstatt in Ansbach. Aufsaugung, die Erscheinungen der Herzthätigkeit bei unverletztem Thorax, von Prof. Kürschner in Marburg. Blut, Chylus, von Prof. Nasse in Marburg. Entzündung und ihre Ausgänge, Gewebe (in pathologischer Hinsicht), von Prof. Vogel in Göttingen. Fieber, von Prof. Stannius in Rostock. Galle, von Prof. v. Berzelius in Stockholm. Gehirn, von Prof. Volkmann in Dorpat. Geschlechtseigenthümlichkeiten, von Prof. Berthold in Göttingen. Entwickelungsgeschichte, mit besonderer Berücksichtigung der Mißbildungen, von Prof. Th. L. W. Bischoff in Heidelberg. Harn, von Prof. Lehmann in Leipzig. Haut, von Medizinal-Rath Prof. Krause in Hannover.

Braunschweig, Oktober 1843. **Friedrich Vieweg u. Sohn.**

Die Musikalien-Handlung von F. W. Grosser,

vorm. C. Cranz, Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80,

empfiehlt ihr anerkannt vollständigstes, durch die neuesten Erscheinungen complettirtes, hierorts

Grösstes Musikalien-Leih-Institut

zu geneigter Benutzung, und gewährt bei billigen Bedingungen prompte Bedienung.

Katalog in vier Bänden wird gratis verabreicht.

Auswärtigen werden Vortheile eingeräumt, die für jede Entfernung genügend entschädigen.

Auch sind alle **neuen Erscheinungen** in der musikalischen Literatur daselbst gleichzeitig zu haben.

Ausserdem empfehle ich mein Lager echt englischer **Stahlfedern** zu den billigsten Preisen. **F. W. Grosser.**

Im Verlage von **F. W. Grosser,** vorm. C. Cranz, Ohlauerst. Nr. 80, ist so eben erschienen:

Wildschützen-Polka f. Pfte. von Unverricht. „So hat mich nicht getäuscht die Stimme der Natur." 5 Sgr.

Tanz-Album für 1844 f. Pfte. von Bunke etc., enthaltend 24 neue Breslauer Tänze. 15 Sgr.

So eben erschien im Verlage von **Ed, Bote und G. Bock** in **Berlin:**

„Lebewohl!"

Polonaise mit Gesang,

componirt von

H. Gödecke.

Für Orchestes. Pr. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Für Pfte. Klavier-Auszug vom Componisten. Pr. 10 Sgr.

Für Pfte., leicht arrangirt. Pr 10 Sgr.

In Berlin fand diese Polonaise in allen Concerten den rauschendsten Beifall. Durch den bedeutenden Absatz derselben war man von verschiedenen Seiten bemüht, durch Herausgabe einer anderen Composition unter ähnlich oder gleichlautendem Titel das musikalische Publikum zu täuschen, wodurch wir zu der Erklärung veranlasst werden, dass die in unserem Verlage erschienene Polonaise unter dem oben angekündigten Titel

die einzig rechtmässige Ausgabe ist,

wie die nachstehende Aussage des Componisten bestätigt:

„Die von mir componirte Polonaise „Lebewohl" ist alleiniges und einzig rechtmässiges Eigenthum der Herren **Ed. Bote und. G Bock** und nur die in deren Verlage erschienene Ausgabe für Orchester und Klavier mein Werk, so wie auch das ebendaselbst erschienene leichtere Arrangement für Piano von mir gebilligt. **H. Gödecke.**" Zu beziehen durch

Ed. Bote und G. Bock in Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 8.

Von den längst erwarteten ächten **Herzberger Doppelflinten** und **Büchsflinten** in bekannter Güte ist ein kleiner Transport angekommen. Zugleich empfehle ich eine Auswahl von Ofenvorsetzern und Ofenblechen, Schüppen und Zangen, Blasbälgen, Kaminbürsten 2c., so wie mein Lager in Solinger und englischen Stahlwaaren, lackirten Waaren und Jagdgeräthschaften, zu den möglichst billigsten Preisen.

Th. Robert Wolff, am Blücherplatz.

Zweite Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 9. November 1843.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln**, Ring Nr. 49.

Bei J. A. Mayer in Aachen ist so eben erschienen, und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.** zu haben:

Hollands romantische Geschichte,

erzählt von A. van Lennep.

Aus dem Holländischen übersetzt von

J. H. F. Lerz.

10ter und 11ter Band. 8. Elegant geh. 2 Thlr.

A. u. d. T.:

Das elfte Jahrhundert.

In 2 Bänden.

Die interessanten Schilderungen, welche Lennep von der ältern holländischen Geschichte entworfen, haben sich in Deutschland, wie in Holland, einen ausgedehnten Kreis von Freunden erworben. Diese neuen Bände schließen sich ihnen nicht blos würdig an, sondern können wohl als der schönste Schmuck derselben gelten. Nirgends ist die Dichtung so spannend, die Darstellung so lebendig. Besonders zeichnet sich die größere Erzählung: „der Pilger", aus, in welcher das Entstehen des Hauses Egmont uns vor Augen geführt wird. Das obige Werk wird dem berühmten Dichter viele neue Freunde erwerben.

Des Nabob Heimkehr.

Roman aus dem Englischen von

C. Richard.

3 Bände. 8. Elegant geheftet. 3 Thlr.

Obiger Roman hat in England das größte Aufsehen erregt und wird gewiß auch in Deutschland allgemeinen Anklang finden. Der wechselnde Schauplatz (Indien und England), die Schicksale zur See, sind auf eine Weise geschildert, welche ihren tiefen Eindruck nicht verfehlen werden. Dabei ist die Erzählung selbst durchweg so interessant, die Charaktere so sicher behandelt, daß es wenige unter den neuen Erscheinungen geben dürfte, die der Leser mit so ungetheilter Befriedigung genießen wird.

Schulbücher für Lehranstalten.

Im Verlage von A. D. Geisler in Bremen ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Schäfer, Dr. J. W., Grundriß der Geschichte der deutschen Literatur. Dritte, verbesserte Auflage. 1843. gr. 8. 12½ Sgr.

— — Griechische Schulgrammatik, 1r Theil; auch unter dem Titel: Formenlehre der griechischen Sprache, vorzüglich des Attischen Prosa-Dialekts für die untern Klassen gelehrter Schulen. Zweite, mit einer Uebersicht der Abweichungen des Homerischen Dialekts vermehrte Ausgabe. 1840. gr. 8. geh. 19 Sgr.

— — Uebersicht der Abweichungen des Homerischen Dialekts. 1840. gr. 8. geh. 5 Sgr.

Lucas, N. J., (Lehrer der englischen Sprache an der Hauptschule zu Bremen,) Lehrbuch der englischen Sprache, enthaltend eine durch eine Beispielsammlung erläuterte Grammatik, ein alphabetisches Verzeichniß der Constructionen, der Nomina und Verba und ein Verzeichniß der Idiotismen. 8. geh. 1 Rtl. 10 Sgr. netto.

— — Leichtfaßliche Uebungs-Aufgaben über die Regeln der englischen Sprache. Zur Anwendung bei allen Grammatiken. 8. geh. 15 Sgr.

— — Auswahl deutscher Musterstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, mit einer Einleitung und Phraseologie für höhere Schulklassen und zum Privatgebrauch. Zweite, mit einem Wörterbuche vermehrte Auflage. gr. 8. geh. 1 Rtl. netto.

Arnold, Dr. C. J., Geographischer Leitfaden über Deutschland für höhere Töchterschulen. gr. 8. Preis 19 Sgr.

Bei Parthien lasse ich von meinen sämmtlichen Schulbüchern einen billigern Preis eintreten.

Von der im September d. J. erschienenen Schrift:

Bülow-Cummerow, über Preußens landschaftliche Creditvereine, die Reformen, deren sie bedürfen, und über ein richtiges System der Boden-Nutzung und Schätzung. (Dem Königl. Landes-Oekonomiekollegium gewidmet.) gr. 8. geheftet 10½ Bog. 26¼ Sgr.

wird, nachdem dieselbe größtentheils innerhalb der altpreuß. Provinzen vergriffen worden, eine neue unveränderte Auflage so eben ausgegeben.

Berlin, 18. Oktober 1843. **Veit u. Comp.**

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Adelheid Mercierclair (Erzieherin):

Eintritt einer jungen Dame in die Welt.

Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen, auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen, im Theater, Concert und in Gesellschaften zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Toilette; Anweisungen zu einigen beliebten Spielen u. dgl. m. 16. geh. Preis 10 Sgr.

Das Kartoffelbuch.

Oder: Die Kunst, die Kartoffeln auf die vortheilhafteste Art zu bauen und zu mehr als hundert haushälterischen und technischen Zwecken zu benutzen. Eine Anweisung, die Kartoffeln im Großen und Kleinen mit den geringsten Kosten und dem größten Ertrage zu erbauen, sie zu allen Jahreszeiten zu treiben, am besten aufzubewahren und vor Krankheiten und Ausarten zu sichern, zur Fütterung und Mast des Stall- und Federviehes anzuwenden ꝛc. ꝛc., sowie auch mehr als 50 verschiedene Speisen, Brot, Käse, Butter, Hefe, Gummi, Reis, Sago, Gries, Stärkmehl, Stiefelwichse, Lichter, Seife, Kleister, Weberschlichte, Wein, Kaffee, Chocolade, Essig, Bier, Branntwein ꝛc. ꝛc. aus ihnen zu bereiten. Aus den besten Quellen gezogen und mit Benutzung einer langjährigen Erfahrung gesichtet.

Von N. M. D. Most. 8. Preis 12½ Sgr.

In allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. Nr. 20, Liegnitz bei Reißner — Schweidnitz bei Heege — Glogau bei Flemming, ist zu haben:

Als ein sehr nützliches Bildungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsbuch ist jedem Herrn mit Wahrheit zu empfehlen:

die 3te Auflage vom

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll,

um in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben,

enthaltend: Ausbildung der Gesichtszüge, Ausdruck des Blicks, Haltung des Körpers, Wahl der Kleidung, das Verhalten in Gesellschaften, bei Tafel, bei Vornehmen und bei Damen; Heirathsanträge; Liebesbriefe und Geburtstagswünsche; ferner:

1) Gesellschaftsspiele,

2) Blumen-, Zeichen- und Farbensprache; 3) declamatorische Stücke; 4) Lieder; 5) Pfänder-Auslösungen; 6) Anekdoten; 7) verbindliche Stammbuchs-Aufsätze; 8) Sprüchwörter; 9) Räthsel; 10) Karten-Orakel und Trinksprüche.

Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart.

Vom Professor S—r.

Sauber broschirt, mit 6 Tabellen. Preis 25 Sgr.

Auch in Brieg bei Schwarz, in Gleiwitz bei Landsberger und in **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Ring Nr. 49, vorräthig.

So eben ist erschienen:

Neuester Orbis Pictus,

oder Schauplatz der Natur und Kunst.

Ein Universal-Bilderlexikon

mit erklärendem deutschen Texte

zur belehrenden und erheiternden Unterhaltung für Jung und Alt.

und einer Nomenclatur in fünf Sprachen.

Herausgegeben von

Dr. **H. Becher u. J. C. Schneemann.**

In 10 Heften.

a. mit schwarzen Bildern kostet jedes Heft 5 Sgr. 6 Pf.

b. mit colorirten Bildern 9½ Sgr.

Das erste Heft ist zur Ansicht vorräthig, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 49, so wie in allen schlesischen Buch- und Kunsthandlungen, welche darauf Bestellungen annehmen.

F. W. Goedsche in Meißen.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** u. **Comp.**, Herrenstraße 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring 49:

Dr. L. Kiesewetter's neuer praktischer

Universal-Briefsteller

für das geschäftliche und gesellige Leben.

Inhalt: Hauptregeln der Rechtschreibung — Von der Interpunktion — Vom Styl — Ueber den Ton in Briefen — Innere und äußere Einrichtung der Briefe — Vom Titelwesen — Eingaben, Bittschriften, Gesuche, Beschwerden, Vorstellungen ꝛc. an Behörden — Amtliche Berichte, Gutachten — Bittschriften, Fürbitten, Gesuche, Bewerbungen ꝛc. an Privatpersonen nebst Antworten — Einladungsschreiben, Gevatterbriefe — Einladungen, Anzeigen ꝛc. mittelst Karten — Todes-, Geburts-, Verlobungs-, Heirathsanzeigen und andere Familiennachrichten — Benachrichtigungen, Erzählungen, Schilderungen — Rath und Belehrung fordernde und ertheilende Briefe — Erinnerungs- und Mahnbriefe, Aufträge, Bestellungen, Zufertigungsschreiben ꝛc. — Kaufmännische Briefe — Empfehlungsschreiben — Aufkündigungen der Miethe, des Dienstes, der Kapitalien — Beschwerden, Vorstellungen, Vorwürfe, Ermahnungen, Warnungen — Entschuldigungs- und Rechtfertigungsschreiben — Freundschaftliche Briefe — Briefe in Liebes- und Heirathsangelegenheiten — Glückwunschschreiben — Beileidsbezeugungs- und Trostbriefe — Beschenkungsbriefe — Danksagungsschreiben — Briefe gemischten Inhalts — Kontrakte — Verträge — Vergleiche — Letztwillige Verordnungen — Schuldscheine — Quittungen, Pfand-, Depositen- und Tilgungsscheine — Von Wechseln und Anweisungen — Bürgschafts- und Expromissionsscheine — Vollmachten — — Reverse — Cessionen — Zeugnisse — Anzeigen, Ankündigungen, Gesuche aller Art in öffentliche Blätter — Formulare zu Frachtbriefen — Deklarationen — Rechnungsformulare **Stammbuchsaufsätze, Fremdwörterbuch. 22 Bogen** groß Oktav, weiß Druck-Papier, geheftet. 1843. 12 Gr. oder 45 Kr. Conv.-Münze.

Elbinger Bricken

empfing wieder und empfiehlt jetzt in Gebinden und stückweise bedeutend billiger:

J. G. Plantze,
Ohlauerstr. Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Durch neue Zusendungen von unserer Tarnowitzer Fabrik ist unser Lager von **gewalztem Patentschroot** in allen Nummern wieder assortirt und empfehlen schönste weiche Waare zum **billigsten** Preise.

E. F. Ohle's Erben,
Hinterhäuser Nr. 17.

Mahagoni- und Kirschbaum-Flügel stehen zum billigen Verkauf:
Altbüßer-Straße Nr. 52.

1400 Stück neue Flachwerke und mehrere Haufen Späne sind zu verkaufen: Gartenstr. 34.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. **E. Berger**, Ohlauerstr. 77.

Ein gebrauchter Damensattel wird sofort zu kaufen gesucht. Das Nähere bei **E. Berger**, Ohlauerstr. 77.

Veränderungshalber ist im Storch, Wallstraße, dritte Etage, eine Wohnung, enthaltend 3 Stuben, Küche und verschließbares Entree, für 72 Rthlr. p. a. zu vermiethen und Weihnachten c. zu beziehen.

Einige große brandsichere Gewölbe am Ringe sind von jetzt ab bis zum 24. Mai 1844 zu vermiethen. Das Nähere goldene Radegasse Nr. 23, zwei Stiegen, bei

M. B. Oelsner.

Billiger als bisher

berechnet von dem gestern erhaltenen neuen Transport

großkörnigen wirklich echten astrachanischen

fließenden Caviar

und empfiehlt diese wirklich ausgezeichnet schöne Qualität:

C. F. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Das Viertel-Loos **sub No. 5974 Litt. c.** 4r Klasse 88ster Lotterie, ist dem rechtmäßigen Spieler verloren gegangen und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Gotthold Eliason, Unter-Einnehmer.

Ein Buchbinderlehrling, der auswärtig schon einige Jahre gelernt, wünscht, zu seiner Vervollkommnung, am Orte ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt die Handlung von R. Schärff, Elisabethstr. Nr. 6.

Ein **Flügel** steht Nikolaistraße Nr. 48 zum Verkauf.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf

im Gasthof zum Hotel de Saxe, par terre, Zimmer Nr. 1, Schmiedebrücke,

beginnt heute und wird, da viele Aufträge von auswärts zur Ausführung schon eingegangen sind, nur kurze Zeit zu auffallend billigen aber festen Preisen fortgesetzt werden. — Die Auswahl umfaßt die schönsten Spielsachen für jedes Kindesalter. Breslau, den 9. Nov. 1843.

Obst- und Zierholz-Pflanzen:

als: Birnen-, Aepfel-, Kirschen-, Pflaumen-, Aprikosen- (hochstämmig und Zwerg-), Pfirsigen (Espalier) 2c., sowie eine reiche Auswahl der zu Parkanlagen dienenden Gehölze, sämmtlich in gesunden und sehr kräftigen Exemplaren empfehlen zu soliden Preisen:

Eduard und Moritz Monhaupt,

Saamen- und Pflanzen-Handlung, (Schweidnitzer Vorstadt), in der Gartenanstalt,

Gartenstraße Nr. 4.

Neapolitaner Maccarony, echten Maraschino, kandirte Früchte, Smyrnaer Feigen, Astrach. Zucker-Schoten und Tyroler Rosmarin-Aepfel

empfing so eben und empfiehlt in schönster Qualität und Auswahl:

Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße 58, nahe am Ringe.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich fest entschlossen bin, meine Mode-Schnittwaaren-Handlung aufzugeben, so verkaufe ich von heute ab, meine noch vorräthigen Waaren, weit unter den Kostenpreisen, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube.

M. Gabrielli, Nikolaistraße Nr. 68, im grünen Löwen, 1 Tr.

C. G. Viehweg,

Spitzenfabrikant aus Schneeberg in Sachsen,

dessen Niederlage ist Schuhbrücke 76, in der gold. Schnecke,

empfiehlt eine große Auswahl ächter Spitzenwaaren, so wie auch alle Sorten Kragen in neuesten Facon, Braut-Shawls von 2 Rthl. bis 40 Rthl., Perten, Berben, Hauben, Unterchemisetts, Manchetten, Mollstreifen, Taschentücher, gestickte Kragen in Mull, Brüßler Haubenstreifen, Frangen, Borten an Gardinen und in diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände, und versichert die reelste Bedienung, wie schon seit 20 Jahren bekannt, sowie die billigsten Fabrikpreise.

Puppenkörper und Köpfe

sind in größter Auswahl angekommen und verkauft im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen:

J. Brachvogel.

Frische Veroneser Salami

und ächten fließenden wenig gesalzenen

Astrachanischen Caviar

erhielt so eben frische Zusendungen in großer Auswahl und empfiehlt die Handlung

Johann Tschinkel jun.,

Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Kabinet-Weine,

aus dem Keller **Sr. Königlichen Hoheit des hochseligen Prinzen August von Preußen,** bestehend in den **ältesten Ungarweinen, Rheinweinen** und **Malvasier-Madeira,** haben wir bei unserer Anwesenheit in Berlin Auktionsweise erstanden und können dieselben als etwas ganz **besonders,** namentlich für Patienten zur Stärkung empfehlen.

Gebrüder Oppler,

Ring Nr. 8, genannt 7 Kurfürsten.

Italienisch und französ. getrocknetes Obst, als: Pfirsich-, Kirschen-, Birn-, Zwetschken-, und franz. reife Feigen-Spalten, so wie auch Trauben-Rosinen und Schaal-Mandeln

empfing in frischer Qualität und empfiehlt die Handlung

Johann Tschinkel jun.,

Albrechts-Str. Nro. 58, nahe am Ringe.

Durch vortheilhafte Einkäufe in der beendigten Frankfurter a. O. Messe, habe ich mein Mode-Waaren-Lager aufs Reichhaltigste wiederum vervollständigt und zeichnen sich darunter als besonders beachtenswerth aus: die so sehr beliebten Poil de chèvres in den neuesten schattirten Mustern, wie auch karirte Lama's zu Mänteln, ferner wollene und halbwollene zu Mänteln, Burnussen und Ueberröcken sich eignende Stoffe, glatte und façonirte Camlott's, Crepe de Rachel und 6/4 breite karirte Merinos, helle und dunkle Kattune in sehr feinen Dessins, wie auch dunkle echtfarbige Kattune, à 2 Gr. die Berliner Elle.

P. Weisler,

Schweidnitzer-Strasse Nro. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller.

Frischgeschossene starke Hasen

verkaufe ich von heute ab das Stück gut gespickt 12 Sgr.

Frische starke Fasanen

das Paar 1 Rthl. 20 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:

C. Buhl, Wildhändler, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke, im ersten Keller links.

Ein verheiratheter, kautionsfähiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, findet bei einer größern Administration sogleich oder zu Weihnachten a. c. als Rendant und Privatsekretair ein Unterkommen.

Nähere Bedingungen sind in portofreien Briefen bei Unterzeichnetem zu erfragen.

v. Randow,

auf Naucke bei Bernstadt.

Kapitalien

in Posten von 15,000 bis 40,000 Thlr. Preuß. Courant, gegen erste Hypothek auf günstig gelegene Schlesische Landgüter, deren Arealwerth mindestens doppelte Vorschußdeckung gewährt, sind unter näherer Angabe der Bedingungen zu zeitgemäßem billigen Zinsfuße nachzuweisen von

Joseph Hoffmann,

Nikolaistraße Nr. 9.

Mousseline de Laine-

Kleider in größter Auswahl und bekanntlich zu den billigsten Preisen bei

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, 1 Tr. hoch.

Wasch-Seifen

in verschiedenen Gattungen,

ganz trocken, welche sich durch Güte auszeichnen, verkaufen wir:

reine Talgseife, à Pfd. 4½ u. 4¾ Sgr.,
engl. Palmöl-Seife, à Pfd. 3½ u. 4 Sgr.,
Cocusnußöl-Sodaseife, à Pfd. 3 Sgr.

Bei Abnahme von größeren Partieen stellen wir billigere Preise.

Hielscher und Comp.,

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 9.

Verloren.

Eine alte silberne Taschen-Uhr, Genfer Fabrikat, auf der Rückseite mit einem emaillirten Gemälde, ist am 7. Nov. verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält Matthias-Straße Nr. 12, drei Stiegen hoch, eine angemessene Belohnung.

Caviar-Anzeige.

So eben mit frischem, wenig gesalzenem Astrachan. Caviar angekommen, zeige ich solches einem hohen Adel, wie auch meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden an, wobei ich die bekannten Zuckererbsen, Bouillon nebst Hausenblase zu den mir möglichst billigsten Preisen empfehle.

Moschnikoff,

Schuhbrücke Nr. 70.

Kapitals-Gesuch.

6000 Rthl. à 5% Zinsen werden bald oder zu Weihnachten d. J. auf ein hiesiges Grundstück gegen die vollkommenste Sicherheit gesucht. Das Nähere **Gartenstr. Nr. 4** (Schweidnitzer Vorstadt).

Zum Kirmesfest

auf heute Donnerstag ladet ergebenst ein:

Boldt, Cafetier in Grüneiche an d. Oder.

Wallstraße Nr. 1 ist sofort ein großes Zimmer par terre rechts zu vermiethen.

Ein wenig gebrauchter, breitspuriger Droschkenwagen steht zu verkaufen. Näheres zu erfragen: Schmiedebrücke im Hotel de Saxe beim Wirth.

Antonien-Straße Nr. 4, im goldenen Ring ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen: 1 Comptoir nebst Remise und Keller, 1 Verkaufsgewölbe mit Remise und 1 Wohnung von 3 Stuben nebst Küche. Das Nähere daselbst im Comptoir von **Karuth und Wagner,** im ersten Stock.

Ein kleiner Blechofen ist nebst Rohr zu haben bei Bricha, Schuhbrücke Nr. 77; auch wird zu 2 Mädchen noch Eine gesucht, um französische Conversation einzuüben.

Eine schwarze **Ziege** lief Montag morgens davon; wer selbige vor das Nikolai-Thor, Fr.-Wilh.-Str., in den Gasthof zum Kronprinzen zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Ein neuer und ein alter Handwagen sind zu verkaufen, Neumarkt Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 7. Novbr. **Goldene Gans:** Hr. Legat.-R. Kammerherr Marquis Lucchesini a. Florenz. Hr. Reg.-R. Schlegel a. Liegnitz. HH. Gutsb. Gr. v. Potulicki a. Neu-Berun, von Karsnicki a. Polen, v. Salisch a. Jäschkendorf, v. Eckardstein aus Falkenhagen, Järschky aus Reichen. Hr. Oberst-Lieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. Lieut. v. Neuhaus a. Ohlau. Herr Hauptm. Järschky a. Berlin. HH. Kaufleute Sachs a. Guttenrag, Girard a. St. Remy. — **Weiße Adler:** Fr. Gr. v. Strachwitz a. Stubendorf. HH. Gutsb. Gr. v. Dyhrn aus Ulbersdorf, Gr. v. Dyhrn a. Resewitz, Gottschling a. Erlenvorwerk. Hr. Part. Gottschling a. Klein-Wandritz. Hr. Pastor Knobloch aus Kroitsch. Hr. Oekonom König a. Kosel. Hr. Kfm. Schlimmeyer a. Berlin. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. Gr. v. Sweinitz aus Sulau, v. Schack a. Weidenbach, v. Busse a. Poln.-Marchwitz, v. Grabowski aus Welna. HH. Kand. Tubkowski u. Pilankewitsch aus Kiew. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Leußen a. Rheyd, Haag a. Stuttgart, Breslauer a. Brieg. Hr. Mechanik. Hartman aus Chemnitz. Fräul. v. Dyherrn a. Polgsen. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Kögel a. Berlin, Baumann a. Potsdam. — **Blaue Hirsch:** Hr. Oberst-Lieut. v. Jordan a. Ratibor. HH. Gutsb. Hatscher a. Kl.-Peiskerau, v. Walte. a. Poln.-Gandau. Hr. Gastwirth Fuhrmann a. Leobschütz. HH. Kaufl. Hanke a. Patschkau, Blumenreich a. Gleiwitz. HH. Kand. Wigura, Wernadski u. Rogowicz a. Kiew. — **Goldene Zepter:** Hr. Gtspächt. Dehnel a. Gr.-Gorzyc. Fr. Gutsb. Jankowska a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Pfarr. Zimpel a. Lossen. Hr. Gtsb. Sandberger a. Jutroschin. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Gutsb. Temsdorff a. Wilkow. Hr. Glashüttenbes. Ebstein aus Czarnowanz. HH. Kaufl. Werner u. Schnitzer aus Neisse, Proskauer a. Leobschütz. — **Rautenkranz:** Hr. Gener.-Major v. Kurssel a. Neisse. Herr Apothek. Cochler a. Tarnowitz. Hr. Hütten-Insp. Heinrich a. Myslowitz. Hr. Kaufmann Schmidt a. Salzbrunn. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutsb. von Potworowski aus Gola. — **Hotel de Saxe:** Fr. Landräthin v. Meier a. Ransern. Hr. Part. Schmiale a. Trebnitz. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Mühsam a. Pitschen. Hr. Kfm. Schlesinger a. Landsberg. — **Gelbe Löwe:** Hr. Ob.-Amtm. Baum a. Bralin. Hr. Apoth. Tinzmann u. HH. Kaufl. Feist a. Stroppen, Pätzold a. Herrnstadt. — **Weiße Roß:** Hr. Posthalter Demiani aus Steinau. — **Königs-Krone:** Hr. Major v. Wilhelmy u. Hr. Gtsb. Sadebeck a. Reichenbach. Hr. Holzhändl. Ulke a. Tannhausen. — **Goldene Löwe:** Hr. Forst-Insp. Beinlich a. Gröditz. Hr. Stadt-Sekr. Glatte aus Landeshut.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 24: Herr Colorist Schlienger a. Mühlhausen. — Hummerei 3: Herr Maj. v. Schaden a. Glogau.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 8. November 1843.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96¼	—
Kaiserl. Ducaten	96¼	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	—	111⅚
Polnisch Courant	97 11/12	—
Polnisch Papiergeld	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	105⅙

Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	103⅚	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	87⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	—
dito dito dito	3½	101⅙	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	101⅙	—
dito dito 500 R.	3½	101⅙	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	106	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	3½	102½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	110⅔	—
dito dito Prioritäts-	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	106	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	115¾	—
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

7. Novbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 uhr.	27" 11,10	+ 7, 2	+ 3, 4	0, 3	OSO 9°	kleine Wolken
Morgens 9 uhr.	11,16	+ 7, 6	+ 6, 2	1, 0	W 22°	"
Mittags 12 uhr.	10 88	+ 9, 0	+ 8 4	1, 9	SSO 12°	große Wolken
Nachmitt. 3 uhr.	9 80	+ 0, 0	+ 7, 2	1 4	SSO 44°	heiter
Abends 9 uhr.	8,32	+ 7, 6	+ 5, 9	1, 0	S 47°	"

Temperatur: Minimum + 3, 4 Maximum + 8, 4 Oder + 7, 6